



CHARISMA

Cultural Heritage Academy for Risk Management

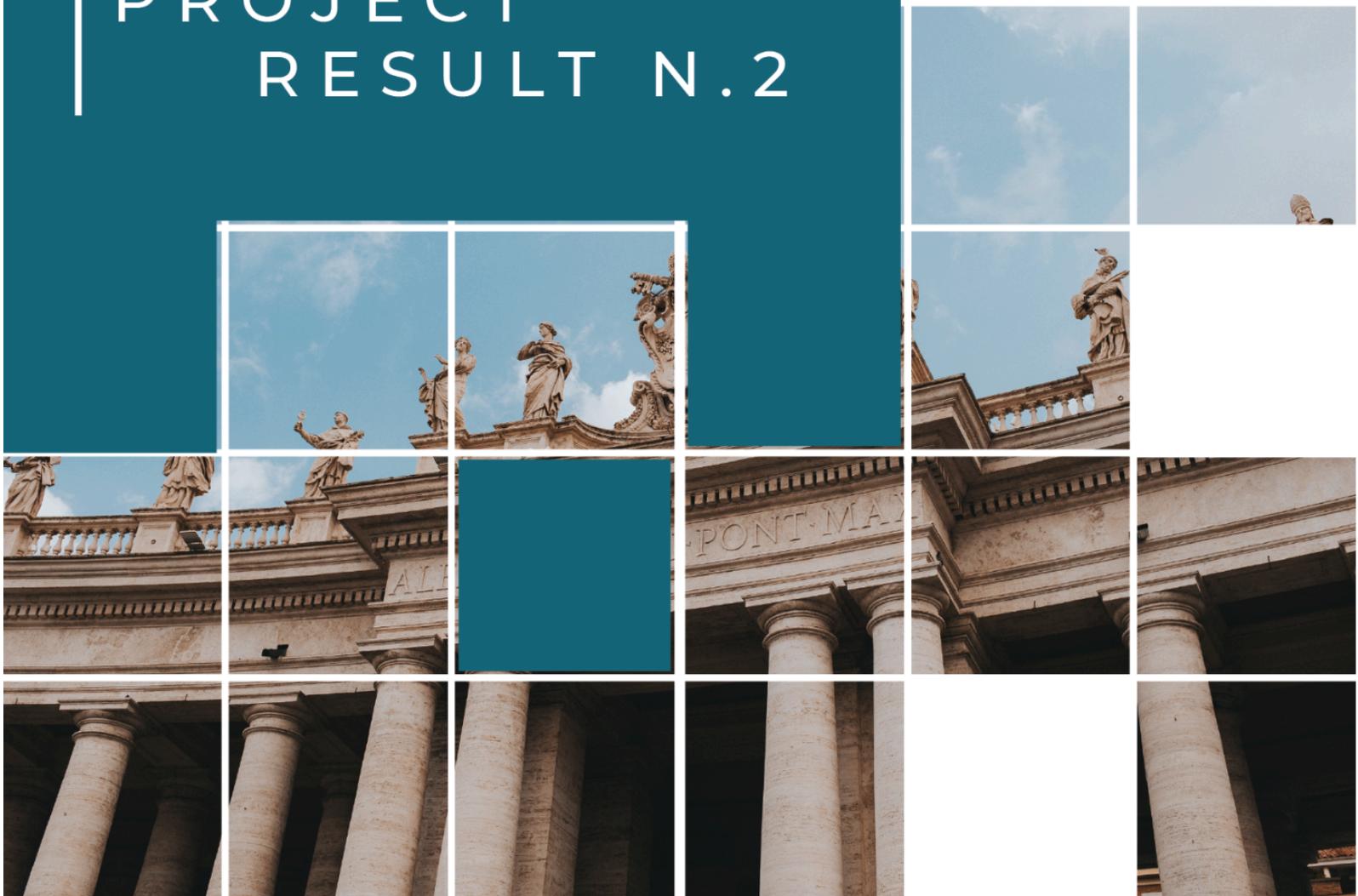


Co-funded by
the European Union



DEUTSCHE
VERSION

PROJECT RESULT N.2



2023

Risk Manager's European skills and competences
profile



Agreement n° 2021-1-IT01-KA220-VET-000034797

Fähigkeiten & Kompetenzen Profil der Risikomanager von CH

Risikomanagement für das Kulturerbe

Vereinbarung Nr. 2021-1-IT01-KA220-VET-000034797

WP2

März 2023

Leiter der Arbeitsgruppe: ITAM

Autor: ALLE



Haftungsausschluss: Diese Veröffentlichung wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Seine Inhalte liegen in der alleinigen Verantwortung des Konsortiums Risikomanagement für Kulturerbe und spiegeln nicht notwendigerweise die Ansichten der Europäischen Union wider.

Copyright © Risikomanagement für Kulturerbe, 2021 – 2024.



Inhaltsverzeichnis:

1. Einführung	6
Ziel und Anwendungsbereich	6
Struktur des Berichts	6
2. Fähigkeiten und Kompetenzen	7
Die Belastungen des CH-Managements	7
Bestehende Berufszahlen auf dem CH-Arbeitsmarkt	19
Befragte erforderliche Fähigkeiten und Kompetenzen	23
Herausforderungen und Barrieren	27
3. Profil des CH-Risikomanagers	29
Hauptkompetenzen, Zuständigkeiten und Kompetenzen	29
Vorteile und Auswirkungen des CH-Risikomanagers	31
4. Anhang A – Tätigkeit 2.1	32
4.1. Einführung	32
Risikomanagementprozess	32
4.2. Mazzini Lab – ITALIEN	33
Kompetenz- und Kompetenzanalyse	33
Analyse der Verantwortlichkeiten	36
4.3. WARREDOC-ITALIEN	40
Kompetenz- und Kompetenzanalyse	40
Analyse der Verantwortlichkeiten	46
4.4. UWK-ÖSTERREICH	49
Kompetenz- und Kompetenzanalyse	49
Analyse der Verantwortlichkeiten	54
4.5. ARTE GENERALI-DEUTSCHLAND	59
Kompetenz- und Kompetenzanalyse	59
4.6. ITAM-TSCHECHISCHE REPUBLIK	62
Kompetenz- und Kompetenzanalyse	62
Analyse der Verantwortlichkeiten	67
5. Anhang B – Tätigkeit 2.2	72
5.1. Einführung	72
EQR-Rahmen	72
Vereinbarkeit mit dem Qualifikationsrahmen des Europäischen Hochschulraums	74
5.2. Mazzini Lab-ITALY	76

Auf dem Arbeitsmarkt verfügbare Berufszahlen für jede CH-Management-Aufgabe (siehe Bericht 2.1)	76
5.3. WARREDOC-ITALIEN	77
Auf dem Arbeitsmarkt verfügbare Berufszahlen für jede CH-Management-Aufgabe (siehe Bericht 2.1)	77
5.4. UWK-ÖSTERREICH	78
Auf dem Arbeitsmarkt verfügbare Berufszahlen für jede CH-Management-Aufgabe (siehe Bericht 2.1)	78
5.5. ARTE GENERALI-DEUTSCHLAND	80
Auf dem Arbeitsmarkt verfügbare Berufszahlen für jede CH-Management-Aufgabe (siehe Bericht 2.1)	80
5.6. ITAM-TSCHECHISCHE REPUBLIK	81
Auf dem Arbeitsmarkt verfügbare Berufszahlen für jede CH-Management-Aufgabe (siehe Bericht 2.1)	81
6. Anhang C – Tätigkeit 2.3	82
6.1. Einführung	82
Vorbereitung der Erhebung	82
6.2. Die CHARISMA-Umfrage	83
TEIL I: ERZÄHLEN SIE UNS MEHR ÜBER SIE	84
TEIL II – VERFÜGBARE FÄHIGKEITEN UND KOMPETENZEN	86
TEIL III – BENÖTIGTE FÄHIGKEITEN UND KOMPETENZEN	87
TEIL IV – AUSBILDUNG	88
6.3. Antworten	91
TEIL I – ERZÄHLEN SIE UNS MEHR ÜBER SIE	91
Teil II – AVAILABLE SKILLS & COMPETENCE	96
Teil III – NEEDED SKILLS & COMPETENCE	98
TEIL IV – AUSBILDUNG	100
Anhang D – Suchergebnisse 2.5	106
Spezifische Schulungen zum Risikomanagement des Kulturerbes	106
Schlussfolgerungen	110

1. Einführung

Ziel und Anwendungsbereich

Im Rahmen des CHARISMA-Projekts konzentriert sich das WP2 „Risikomanagers europäisches Kompetenzprofil“ vor allem auf Feldforschung und -analyse. Sie setzt sich aus drei grundlegenden Tätigkeiten zusammen:

A.2.1 konzentriert sich auf die Analyse des Gleichgewichts der Fähigkeiten und Kompetenzen, die für die Erfüllung verschiedener Aufgaben im Zusammenhang mit dem Risikomanagement von CH in Europa erforderlich sind, wobei der Schwerpunkt auf den Zielländern liegt;

A.2.2 mit dem Ziel einer Schreibtischüberprüfung der bereits auf dem Arbeitsmarkt vorhandenen Berufszahlen und Vergleich mit dem EQR-Rahmen

A.2.3 Präsentation der Ergebnisse einer Umfrage mit relevanten Interessenträgern über die von ihnen angestrebten Fähigkeiten und Kompetenzen sowie über die bereits im Personal vorhandenen Kompetenzen.

Das Dokument „PR2-Skills & Competencies Profile of the Risk Manager of CH“ skizziert die wichtigsten Ergebnisse von WP2 und unterstützt die Identifizierung grundlegender Merkmale für den CH-Risikomanager. Dieses Dokument erfüllt die folgenden Ziele:

- Ermittlung des ständigen Bedarfs an Kompetenzen und Kompetenzen in Europa in Bezug auf die Verwundbarkeit und den Schutz des Kulturerbes.
- Überprüfung der bestehenden Berufszahlen auf dem CH-Arbeitsmarkt in Europa.
- Erstellung des Profils für den künftigen CH-Risikomanager, dessen Rolle für ein effektiveres Risikomanagement von größter Bedeutung sein wird.
- Die Bedeutung des CH-Risikomanagers, der Nutzen und die erwarteten Auswirkungen zu skizzieren.

Im folgenden Abschnitt wird die Struktur des Berichts dargestellt.

Struktur des Berichts

Der Projektbericht Nr. 2 „Skills & Competencies Profile of the Risk Manager of CH“ setzt sich aus folgenden Abschnitten zusammen:

- in Abschnitt 2 werden die Zuständigkeiten für den im Schutz des kulturellen Erbes tätigen Risikomanager dargelegt, in dem die vorhandenen beruflichen Zahlen auf dem CH-Arbeitsmarkt sowie die erforderlichen Fähigkeiten und Kompetenzen dargelegt werden;
- in Abschnitt 3 werden die Hauptmerkmale des CH-Risikomanagers festgelegt, in denen die Vorteile und potenziellen Auswirkungen für die Zukunft des CH-Schutzsektors hervorgehoben werden.
- Schließlich sind dem Hauptdokument Zwischenberichte über einzelne Tätigkeiten im Rahmen der Arbeitsgruppe 2 beigefügt, damit der Leser auf detailliertere Informationen zugreifen kann (Anhang A, B und C).

2. Fähigkeiten und Kompetenzen

Die Belastungen des CH-Managements

Die von den Projektpartnern durchgeführte Analyse skizziert verschiedene Szenarien und definiert ein breites Spektrum an Fähigkeiten, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten, die der CH-Risikomanager idealerweise besitzen sollte (weitere Einzelheiten siehe Anhang A). Die Ergebnisse liefern eine Momentaufnahme der Heterogenität der Perspektiven zum Thema, die sich aus der Expertise komplementärer Projektpartner ergibt. Sie kontextualisieren auch die aktuelle Situation der Partnerländer Italien, Tschechien, Österreich und Deutschland.

Nach dem Merriam-Webster

Online-[Wörterbuch](https://www.merriam-webster.com/)(<https://www.merriam-webster.com/>) können folgende Schlüsselbegriffe wie folgt definiert werden:

- **Fähigkeit** ist die Fähigkeit, sein Wissen effektiv und leicht in der Ausführung oder Leistung zu nutzen;
- **Kompetenz** ist vielmehr die Qualität oder der Zustand ausreichender Kenntnisse, Urteilsvermögen, Fähigkeiten oder Stärke (in Bezug auf eine bestimmte Pflicht oder in einer bestimmten Hinsicht);
- **Verantwortung** ist definiert als die Qualität oder der Zustand der Verantwortung: wie eine moralische, rechtliche oder geistige Rechenschaftspflicht, Zuverlässigkeit, Vertrauenswürdigkeit.

**Risk management
cycle:**



Abb.1. Risikomanagementzyklus mit Hauptaufgaben

Die Ergebnisse, kategorisiert nach den Aufgaben des Risikomanagementzyklus (Abb.1) und den Dimensionen der Analyse (z. B. physische, wirtschaftliche, soziale usw.), lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der erste untersuchte Aspekt betrifft die Fähigkeiten und Kompetenzen des CH-Risikomanagers. Die wichtigsten Ergebnisse der durchgeführten Analyse umfassen:

A) Risiken identifizieren

Physischer

Kartierung, Vermessungszustand, Schadensinspektion, Katalogisierung (Informationssysteme); das Verständnis von Materialien, künstlerischen Techniken und Verschlechterungsprozessen; Kenntnisse der technischen

Anlagensicherheit, der Personensicherheit und der Brandschutzsysteme.

Wirtschaftliche	Das Verständnis von wirtschaftlichem Wert, Kunst und Antiquitätenmarktdynamik und Investitionsgütern. Kosten-Nutzen-Analyse; Statistiken; Stadt- und Regionalplanung; Verwaltung; Verständnis des immateriellen kulturellen Wertes des Vermögenswerts (Beitrag zu Faktoren wie dem Tourismus); identifizieren Sie Lebensgrundlagen, die mit Vermögenswerten verbunden sind.
Soziales	Kenntnis der Gesetze und Vorschriften des Kulturerbes; menschliche und wirtschaftliche Geographie; Anthropologie; Soziologie; anthropologische Risiken, internationale Standards für das Risikomanagement; Kenntnis der Akteure und Interessenträger; rechtliche, politische, administrative und operative Aspekte; soziale Auswirkungen von Katastrophen. Kommunikation und Medien, Krisenmanagement.
Umwelt	Kenntnis von Naturkatastrophen und Umweltrisiken; Kenntnisse über Krankheitserreger und Abbaufaktoren, biologische und chemische Arbeitsstoffe; die Auswirkungen des Klimawandels zu verstehen.
Kulturell	Kenntnisse der Anthropologie, Kunst, Geschichte, Architektur, Stadtplanung, Archäologie und Archivwissenschaft; Kenntnis des lokalen Kontextes im Zusammenhang mit kulturellen Normen und Traditionen; Verständnis von Typologien des kulturellen Erbes; historischer Wert und Bedeutung zu verstehen.

B) Risikobeurteilung & Analyse

Physischer Diagnostische Techniken; Data Mining; GIS; digitale Kompetenzen; Copernicus; Grundkenntnisse des

Risikomanagements (Priorisierung und Bewertung von Risiken); grundlegendes technisches Wissen über die Auswirkungen von Verschlechterungsfaktoren; Methodik und Instrumente für die Risikobewertung (Hazard Mapping und Vulnerability Evaluation).

Wirtschaftliche

Verständnis von KPIs, Markttrends und Treibern. Sensibilisierung für Investitions- und Beschaffungsquellen; Analyse und Schätzung der wirtschaftlichen Verluste.

Soziales

Fähigkeit, öffentliche Erhebungen auszuarbeiten und Ergebnisse zu analysieren; Sensibilisierung für lokale Kenntnisse in Bezug auf das Erbe (Erinnerung der Anwohner, Beobachtungen zu Schäden); Sozialstatistiken; Bewertung der Risiken für die Gemeinschaft, die das Erbe beherbergt, wenn sie beschädigt/verloren sind. Identifizierung lokaler Schlüsselakteure (Stakeholders).

Umwelt

Data Mining; Priorisierung von Risiken. Lebenszyklusbewertung. GIS in Bezug auf Häufigkeit und Intensität von Extremereignissen; Analyse von Katastrophenrisiken: Identifizierung wichtiger Landschaftsmerkmale und urbaner Merkmale, die Risikofaktoren steuern oder lindern.

Kulturell

Archiv-historische Kompetenzen. Digitale Kompetenzen; Informationsmanagement im Zusammenhang mit den Vermögenswerten des Kulturerbes; Priorisierung von Kulturgütern zum Schutz; erwarteter Verlust des nichtwirtschaftlichen Wertes; Verständnis von Werten und Bedeutung der verschiedenen Arten von CH.

C) Maßnahmen planen

Physischer

Katastrophenvorsorge riskieren. Notfallplanung; Sensibilisierung für Notfallausrüstung und -material, sichere

Lagerstätten/Flüchtlinge; Fähigkeit, mit Notfallhelfern zusammenzuarbeiten. Kenntnis der Politik und Regulierung zur Erhaltung des Kulturerbes. Katalogisierung und Auswertung von Objekten; Fähigkeiten zur Entscheidungsfindung; Stadtplanung; Wissenschaft und Technologien zur Erhaltung und Wiederherstellung des kulturellen Erbes; Konzeption technischer Maßnahmen, die die Anfälligkeit verringern oder die Widerstandsfähigkeit erhöhen. Planungsfähigkeiten. Kommunikationsfähigkeiten.

Wirtschaftliche

Verständnis von Budgetierungs- und Investitionsprioritäten. Kosten-Nutzen-Analyse; Management von Ressourcenplanung, Entscheidungskompetenzen; Finanzierung, Investitionen, Versicherungen; digitale Kompetenzen; Bewusstsein für Versicherungsschutz, Politik und Regulierung für Investitionen. Fundraising-Kompetenzen.

Soziales

Fähigkeit, Engagement-Strategien zu identifizieren. Gesetze und Verordnungen; Soziologie; Anthropologie; Analyse der Interessenträger; Kommunikation und Medien; Kenntnis der Notfallvorsorge- und Reaktionsverfahren; internationale und lokale Politiken im Bereich des Kulturerbes und des Katastrophenrisikomanagements; institutioneller Rahmen und Methoden für die Wiederherstellung von Katastrophen und die Wiederherstellung des kulturellen Erbes auf internationaler/nationaler/regionaler Ebene.

Umwelt

Fähigkeit, Engagement-Strategien zu identifizieren. Gesetze und Verordnungen; Soziologie; Anthropologie; Analyse der Interessenträger; Kommunikation und Medien; Kenntnis der Notfallvorsorge- und Reaktionsverfahren; internationale und lokale Politiken im Bereich des Kulturerbes und des Katastrophenrisikomanagements; institutioneller Rahmen und Methoden für die Wiederherstellung von Katastrophen und die Wiederherstellung des kulturellen Erbes auf internationaler/nationaler/regionaler Ebene.

Kulturell

Fähigkeit, Prioritäten von Vermögenswerten kultureller Identität zu bewerten und mögliche Zugangsmethoden zu

Informationen zu ermitteln. Kenntnisse in Kunst, Geschichte, Architektur und Stadtplanung. Historische Dokumentation von Kulturerbe-Assets und Fähigkeiten, die für den Wiederaufbau erforderlich sind.

D) Durchführung von Maßnahmen

Physischer

Erhaltungsstrategien für Baustrukturen und Kunstwerke. Gewöhnliche und außergewöhnliche Pflege von Strukturen und Implantaten. Gesetze und Verordnungen; Kenntnisse über Materialien, Restaurierungstechniken und Entscheidungsfähigkeiten der Werkzeuge; Evakuierungs- und Sanierungsmaßnahmen; Verwendung von Notfallausrüstung und -material; Nutzung sicherer Lagerstätten/Flüchtlinge; Zusammenarbeit mit Notfallhelfern.

Wirtschaftliche

Fähigkeit, innerhalb von Haushaltszwängen und Fähigkeiten zu arbeiten, um zusätzliche Mittel zu erwerben. Versicherungsschutz und Investitionsumsetzung. Kosten-Nutzen-Analyse; Statistik. (Beitrag zu Faktoren wie dem Tourismus); identifizieren Sie Lebensgrundlagen, die mit Vermögenswerten verbunden sind.

Soziales

Fähigkeit, innerhalb von Haushaltszwängen und Fähigkeiten zu arbeiten, um zusätzliche Mittel zu erwerben. Versicherungsschutz und Investitionsumsetzung. Kosten-Nutzen-Analyse; Statistik.

Umwelt

Engagement von Stakeholdern und Lieferanten. Bürgerwissenschaft; Fernerkundung; digitale Technologien;

Kulturell

Verständnis von Werkzeugen für den Zugriff auf Informationen. Kenntnisse in Kunst, Geschichte, Architektur und Stadtplanung. Priorisierung auf der Grundlage des kulturellen Wertes

(nichtmonetärer Wert) Sicherung kulturell relevanter Dokumentationen und Kulturerbegüter.

E) Messen, steuern und überwachen

Physischer	Fernerkundung; digitale Kompetenzen; Bürgerwissenschaft; digitale Technologien; Fähigkeit, Erfahrungen zu dokumentieren und anschließend in Präventions- und Minderungsmaßnahmen umzuwandeln. Kurz- bis mittelfristige Überwachung von Präventions- und Minderungsmaßnahmen. Verständnis der Wartungskosten. Fähigkeit, Selbstfinanzierungsmöglichkeiten zu schaffen.
Wirtschaftliche	Fähigkeit zur Budgeterstellung. Verständnis der KPIs-Bewertung. Statistiken; Bewertung des wirtschaftlichen Verlusts.
Soziales	Fähigkeit, öffentliche Umfragen durchzuführen und relevante Ergebnisse zu verbreiten. Kommunikation und Medien: Nutzung sozialer Medien zur Überwachung und Bewertung der Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen und Auswirkungen auf das soziale Gefüge; Bürgerwissenschaft.
Umwelt	Verständnis neuer aufkommender Risiken und möglicher Interaktionen. Bürgerwissenschaft; Fernerkundung; digitale Technologien.
Kulturell	Fähigkeit zur kontinuierlichen Berichterstattung. Umsetzung digitaler Informationen. Kunst; Wiederherstellung; Grundlagen der Verwaltung des Kulturerbes.

- Zweitens wird der Aspekt der Verantwortlichkeiten des CH-Risikomanagers analysiert. Die erhaltenen Ergebnisse werden im Folgenden skizziert:

A) Risiken identifizieren

Alle Abmessungen: Kartierung der Vermögenswerte; Identifizierung von Schwachstellen; Berichterstattung und Kennzeichnung von Bedrohungen für Dimensionen

Physischer

Katalogisierung; Koordinierung und Überwachung; Personalverwaltung; Protokolle entwickeln.

Wirtschaftliche

Analyse der wirtschaftlichen Bewertung und der Investition liefert Anerkennung. Definition der Risiken, die auf eine Versicherungsgesellschaft übertragen werden sollen.

Soziales

Bewertung der Auswirkungen auf Inklusion und Barrierefreiheit für Bürger, Mitarbeiter und Interessenträger; Entwicklung von Protokollen; Koordinierung und Überwachung; Personalverwaltung; Wert/Auswirkung des Erbes.

Umwelt

Schreibtischbefragung und Forschung solider wissenschaftlicher Unterstützung. Analyse regionaler und nationaler Risikokarten und -berichte. Koordinierung und Überwachung; Personalmanagement.

Kulturell

Schreibtischbefragung und Forschung solider wissenschaftlicher Unterstützung. Analyse regionaler und nationaler Risikokarten und -berichte. Koordinierung und Überwachung; Personalverwaltung; Entwicklung von Protokollen zur Identifizierung von Kulturerbegütern.

B) Risikobeurteilung & Analyse

Alle Abmessungen: Verarbeitung von Felddaten zu Vermögenswerten; Ermittlung und Bewertung von Gefahren; Ermittlung und Bewertung wirtschaftlicher Schwachstellen (Anfälligkeit, Exposition und Resilienz); wirtschaftliches Risiko definieren

Physischer

Durchführung von diagnostischen Tests und Messungen. Datenanalyse. Priorisierung von Risiken. Umfang und Wahrscheinlichkeit der Risikoberechnung. Koordinierung und Überwachung; umfassende Notfallplanung.

Wirtschaftliche

Analyse von Markttrends, Treibern, Zielen. Analyse von Investitions- und Beschaffungsquellen. Kennzahlen-Identifikation. Koordinierung und Überwachung; Finanzverwaltung; Haushaltsplanung;

Soziales

Durchführung öffentlicher Erhebungen. Analyse des Zufriedenheitsniveaus. Koordinierung und Überwachung; Sammlung relevanter Daten/Informationen im Zusammenhang mit dem Kulturerbe, den Gefahrenmerkmalen und dem lokalen Kontext. Bewertung der Risiken für die Gemeinschaft.

Umwelt

Analyse der Auswirkungen von Risikoszenarien auf Stätten des Kulturerbes. Umfang und Wahrscheinlichkeit der Risikoberechnung. Priorisierung von Risiken. Koordinierung und Überwachung quantifizieren von Komponenten der Risiken Identifizierung der wichtigsten Landschaftsmerkmale und oder städtische Merkmale.

Kulturell

Archiv und historische Forschung. Berechnung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes des Risikos eines Verlusts von Informationskoordination und -aufsicht; Bewertung der Bedeutung und Priorisierung Katalog und Speicherung von Daten zu Kulturgütern.

C) Maßnahmen planen

Alle Abmessungen: physische Risiken priorisieren; geeignete physikalische Maßnahmen zu konzipieren; Bewertung physischer Maßnahmen (SWOT und Budget); Bewertung auf Entscheidungsebene berichten

Physischer Entwicklung eines Notfallplans; Gebäude- und Bauwerkspflege. Koordinierung und Überwachung; Entwicklung von Katastrophenszenarien, regelmäßige Schulungen und Übungen.

Wirtschaftliche Priorisierung wertvoller Vermögenswerte. Budget strategische Planung, Projektierung. Priorisierung von Investitionen. Koordinierung und Überwachung; strategische Planung; Finanzverwaltung; partizipative Governance; Versicherungsplanung.

Soziales Planen Sie häufige Meetings und Tests. Identifizierung von Notfallteams. Schreibtisch und praktische Übungen mit dem Notfallteam. Koordination der Arbeitsgruppe. Engagement der Stakeholder. Koordinierung und Überwachung; Befürwortung; Vernetzung; strategische Planung.

Umwelt Identifizierung von Risikominderungsstrategien. Entwicklung von Notfallplänen. Analyse der nationalen und lokalen Politiken und Vorschriften. Koordination und Aufsicht.

Kulturell Priorisierung kultureller Identitätsgüter. Identifizierung möglicher Zugangsmethoden zu Informationen. Koordinierung und Überwachung; partizipative Governance. Festlegung von Prioritäten, um die Rettung der wichtigsten Punkte zu ermöglichen; Ausarbeitung von Plänen für das Katastrophenrisikomanagement für das Kulturerbe.

D) Durchführung von Maßnahmen

Alle Abmessungen: Planung der Durchführung der Maßnahme; Koordinierung der Umsetzungsphase; Durchführung der Umsetzungsphase; Berichterstattung über die Umsetzungsphase

Physischer

Sicherung des beweglichen und unbeweglichen Kulturerbes. Umsetzung von Erhaltungsstrategien für Baustrukturen und Kunstwerke. Gewöhnliche und außergewöhnliche Pflege von Strukturen und Implantaten. Koordination und Aufsicht.

Wirtschaftliche

Umsetzung des Versicherungsschutzes. Koordinierung und Überwachung; Vernetzung. Im Rahmen von Haushaltszwängen zu arbeiten.

Soziales

Sensibilisierung, öffentliches Engagement, Kommunikation, zivile Bildung. Beteiligung der Interessenträger (national/regional/lokal). Koordinierung und Überwachung; Vernetzung; partizipative Governance.

Umwelt

Entwicklung von Standardbetriebsverfahren auf der Grundlage von Risikoszenarien für Kulturerbestätten. Austausch bewährter Verfahren und Lektionen. Umsetzung nationaler und lokaler Politiken und Vorschriften. Koordinierung und Überwachung; partizipative Governance.

Kulturell

Digitalisierung von Assets. Koordinierung und Überwachung; Vernetzung; partizipative Governance.

E) Messen, steuern und überwachen

Alle Abmessungen: Überwachung der Leistung der umgesetzten Maßnahmen
Bewertung der umgesetzten Maßnahmen Berichterstattung über
Optimierungspotenziale für umgesetzte Maßnahmen Kontrolle und Anpassung der umgesetzten Maßnahmen Durchführung von Anpassungen an umgesetzte Maßnahmen

Physischer	Technische Innovation. Festlegung von Indikatoren für Folgemaßnahmen. Koordination und Aufsicht. Dokumentieren Sie Ereignisse und verwandeln Sie Erfahrungen in Präventions- und Minderungsmaßnahmen.
Wirtschaftliche	Erstellung von KPIs. Kontinuierliche Berichterstattung. Erstellung des Haushaltsplans. Bewertung der KPIs. Koordination und Aufsicht. Objektive Bewertung von Verlusten (monetärer Wert) und Verwendung des Budgets.
Soziales	Meetings, um Updates zu sammeln. Analyse der Zufriedenheit. Soziale Folgenabschätzung. Öffentliche Erhebungen. Überwachung der Interessenträger und des Engagements der Lieferanten. Koordination und Aufsicht.
Umwelt	Technische Innovation. Festlegung von Indikatoren für Folgemaßnahmen. Kontinuierliche Berichterstattung. Koordination und Aufsicht.
Kulturell	Festlegung von Indikatoren für Folgemaßnahmen. Kontinuierliche Berichterstattung. Analyse digitaler Informationsergebnisse. Koordination und Aufsicht.

Der multidisziplinäre und multidimensionale Charakter des Risikomanagements des Kulturerbes ist weithin anerkannt. Dies zeigt sich auch in den Ergebnissen, in denen unterschiedliche Perspektiven für das CH-Risikomanagement kombiniert werden. Die definierten Fähigkeiten und Kompetenzen umfassen insbesondere verschiedene Wissenschaftszweige, darunter Ingenieur-, Architektur-, Sozial-, Umwelt- und Klimawissenschaften, aber auch Geisteswissenschaften wie Kunst und Geschichte sowie Wirtschaft, Management und Recht. Ebenso können die Zuständigkeiten zwischen technischen, leitenden und operativen Aufgaben einschließlich Koordinierung, Planung und Entscheidungsfindung liegen.

Zwischen den untersuchten Ländern gibt es keine wesentlichen Unterschiede. Dies ist auf die allgemeine methodische Konsistenz und Homogenität des wissenschaftlichen Ansatzes zum Schutz des kulturellen Erbes zurückzuführen,

der heute weltweit angewandt wird. Dennoch können Abweichungen in Verordnungen, Gesetzen und Kodizes auftreten, die wiederum unterschiedliche Planungsanforderungen und -verfahren sowie heterogene betriebliche Zwänge auferlegen, die sich auf die Umsetzungsphase von Minderungsstrategien auswirken können. Andere Unterschiede können in den sozioökonomischen und kulturellen Kontexten jedes Landes gefunden werden, die spezifische und einzigartige Besonderheiten besitzen.

Bestehende Berufszahlen auf dem CH-Arbeitsmarkt

Die Aktenprüfung der bereits auf dem CH-Arbeitsmarkt vorhandenen Berufszahlen (siehe Anhang B) liefert weitere Erkenntnisse über die aktiven oder potentiellen Risikomanagementaufgaben der Interessenträger.

Die Ergebnisse der Aktenprüfung bestehender im Bereich des Kulturerbeschutzes tätiger Berufspersonen, die nach den Risikomanagementaufgaben organisiert werden (Abb.1), sind folgende Ergebnisse:

A) Identifizierung von Risiken

Museumspersonal (Sicherheit, Konservatoren, Kuratoren, Einrichtungsmitarbeiter); Archivare; Baustellenkoordinator; wissenschaftliche Mitarbeiter/Betreiber von Spezialausrüstungen, Restauratoren; Kunsthistoriker; Ingenieur (geotechnisch, baulich, Feuer etc.), Architekt, Wintergarten, Feldreporter, Berater.	<i>EQR Level 5, 6,7,8</i>
--	---------------------------

In dieser ersten Aufgabe zeigt die Analyse auf, wie mittlere bis hochqualifizierte Stakeholder mit einigen Erfahrungen im Aufbau von Pathologien und schädlichen Prozessen vor allem involviert sind. Aufgrund der Möglichkeit einer umfangreichen Datenerhebung (z. B. In-situ-Ermittlungsprogramm für seismische

Schwachstellenbeurteilung) können auch Reporter mit niedrigerem EQR-Niveau an dieser Aufgabe beteiligt werden.

B) Risikobeurteilung & Analyse

Wissenschaftler; Architekten;
Naturschutzexperten (Restaurer,
Wintergarten, Diagnostiker usw.);
Baustellenkoordinator; Ingenieur, externe
Experten (Klima, Naturkatastrophen);
Kunst; Konservator; Versicherer;
Katastrophenschutz-/Notfallteams;
lokale/regionale Agenturen für die
territoriale Verwaltung.

*EQR Level 6,7
und 8*

Die Risikobewertungsaufgabe erfordert auch hochqualifiziertes Personal. Dabei sind insbesondere Experten in den Bereichen Gefahrenkartierung, Gefährdungsbeurteilung sowie bei der Bewertung von Vermögenswerten erfahrener Sachverständiger (z. B. Geld von Versicherern oder Kulturwissenschaftlern) beteiligt. Diese Aufgabe ist sehr technisch, da sie die Synergie mehrerer spezialisierter Fachleute erfordert, um die Grundlage für eine angemessene Priorisierung der Ressourcen zu schaffen.

C) Maßnahmen planen: Alle Stakeholder vom Manager bis zum Nutzer. Technische und nichttechnische Akteure, Behörden auf verschiedenen Ebenen

Museumspersonal (Richtung, Verwaltung,
Einrichtungsmitarbeiter usw.); Ingenieure;
Wissenschaftler; Architekten;
Baustellenkoordinator, Konservator,
Feuerwehrmann;
Brandschutz-/Schutzbeauftragter, Bau-
und Umweltingenieur; Planungs- und

EQR Level 1-8

Regionalentwicklungsingenieur/Planer;
Immobilienverwaltungsberufe;
Stadtplaner, externe Experten,
Denkmalinstitut; Ministerium für Kultur,
Gemeinschaft.

Die Überprüfung von Fachleuten, die an der Aktionsplanung beteiligt sind, belegt, wie häufig eine breitere Beteiligung der Interessenträger, zumindest in einigen ihrer Phasen, beobachtet wird. Dies ergibt sich aus der Notwendigkeit, technische und nichttechnische Akteure in partizipative Gestaltungsprozesse einzubeziehen, um die Bedürfnisse aus den vielfältigen Dimensionen des Risikomanagements in die Maßnahmen einzubeziehen. Aus diesem Grund kann der EQR-Niveau über die gesamte Skala von 1 bis 8 reichen.

D) Durchführung der Maßnahme

Ingenieure; Architekten; Techniker (Plumber, Bauherren, Elektriker, Zimmerleute); Naturschutzexperten (Restaurer, Wintergarten, Diagnostiker usw.); Behörden, Rettungsdienste, Universitäten; Museumspersonal; Zivilschutzbeauftragter, Baustellenkoordinator; Konservator; Feuerwehroffizier; Stadtplaner; Notfallrettungspersonal; Programmmanager.	<i>EQR Level 5, 6,7,8</i>
---	-------------------------------

Die Umsetzung der Maßnahmen zur Risikominderung erfordert in der Regel die Einbeziehung mittlerer bis hochqualifizierter Fachkräfte. Dies liegt unter anderem an Sicherheitsanforderungen z. B. bei der Notfallabwehr bei Katastrophen, wenn nur ausgebildete Notfall- und Rettungsteams eingesetzt werden können.

E) Messen, Steuern und Überwachen

Führungskräfte (Richtung, Verwaltung, Sicherheit, Konservatoren, Kuratoren, Einrichtungsmitarbeiter); Forscher; Behörden (Erbinstitut); Museumspersonal (Richtung, Verwaltung, Sicherheit, Konservatoren, Kuratoren, Einrichtungsmitarbeiter); Wissenschaftler; Interessenträger; Stadtplaner, Archivare, Datenverarbeitung/Katalogdaten; externe Experten (falls erforderlich nicht an der Institution anwesend). Programmmanager.	<i>EQR Level</i> 6,7,8
---	---------------------------

Die letzte Aufgabe des CH-Risikomanagements umfasst eine ausgewählte Gruppe von Fachleuten, die sich hauptsächlich mit Management, Kontrollbehörden und Experten für die Durchführung wissenschaftlicher Messungen befassen.

Die von der CHARISMA-Projektpartnerschaft durchgeführte Schreibtischprüfung untersucht die bestehenden Fachleute, die im Bereich des Schutzes des Kulturerbes tätig sind. Es zeigt einmal mehr die Komplexität und die vielschichtigen Merkmale des Risikomanagements. Eine Reihe wichtiger Beobachtungen kann gemacht werden:

I) technische Fachkräfte sind bis zu einem gewissen Grad an allen Aufgaben beteiligt, vor allem an der Definition von Risiken, an der Gestaltung von Maßnahmen und an der Überwachung ihrer Wirksamkeit;

II) partizipative Prozesse sind während des gesamten Managementzyklus von wesentlicher Bedeutung, werden jedoch in der Strategieplanung von größter Bedeutung;

III) Fachkenntnisse können sich überschneiden, wie z. B. bei internen und externen Sachverständigen.

Obwohl Pluralität in der Regel von der Effektivität des Managementprozesses profitiert, können widersprüchliche Positionen entstehen. Solche Szenarien sollten vom CH-Risikomanager genau überwacht und, falls dies für erforderlich erachtet wird, berücksichtigt werden, um einen reibungslosen Ablauf der verschiedenen Aufgaben zu gewährleisten.

Befragte erforderliche Fähigkeiten und Kompetenzen

Die Ergebnisse der Umfrage geben einen umfassenden Überblick über die Fähigkeiten und Kompetenzen, die für das Risikomanagement für das Kulturerbe erforderlich sind. Der vollständige Datensatz ist in Anhang C abrufbar.

RESPONSES BY COUNTRY:

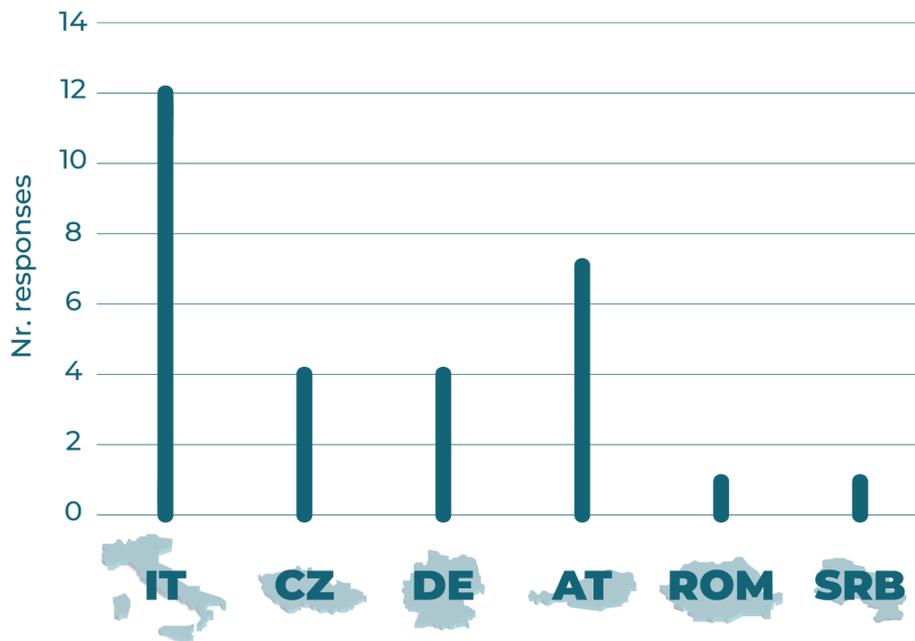


Abb.2 CHARISMA-Umfrage: Antworten nach Land.

Wie in Abb.2 gezeigt, wurden über dreißig Antworten aus sechs verschiedenen Ländern (einschließlich Italien, Deutschland, Tschechien, Österreich, Rumänien und Serbien) gesammelt. Einige der Befragten vertreten internationale Organisationen, aber sie wurden als Zugehörigkeit zu dem Land gezählt, in dem sich das örtliche Büro des Antragsgegners befindet. Zu den von den Befragten verwalteten und in dieser Umfrage vertretenen Kategorien des Kulturerbes gehören in erster Linie bewegliches und unbewegliches materielles Erbe (z. B. Galerien und Sammlungen, Denkmäler usw.) mit 55 % bzw. 31 %, während nur 8 % bzw. 6 % der Befragten sich mit Natur- und Unterwassererbe befassen (Abb.3). Es

ist daher möglich, den Schluss zu ziehen, dass die relevantesten Kategorien von CH-Vermögenswerten in den Ergebnissen mit einer erheblichen Mehrheit der Teilnehmer vertreten sind, die sich mit beweglichem und unbeweglichem Erbe (86 %) über Natur- und Unterwassererbanlagen (14 %) befassen.

**CH ASSETS
CATEGORIES:**

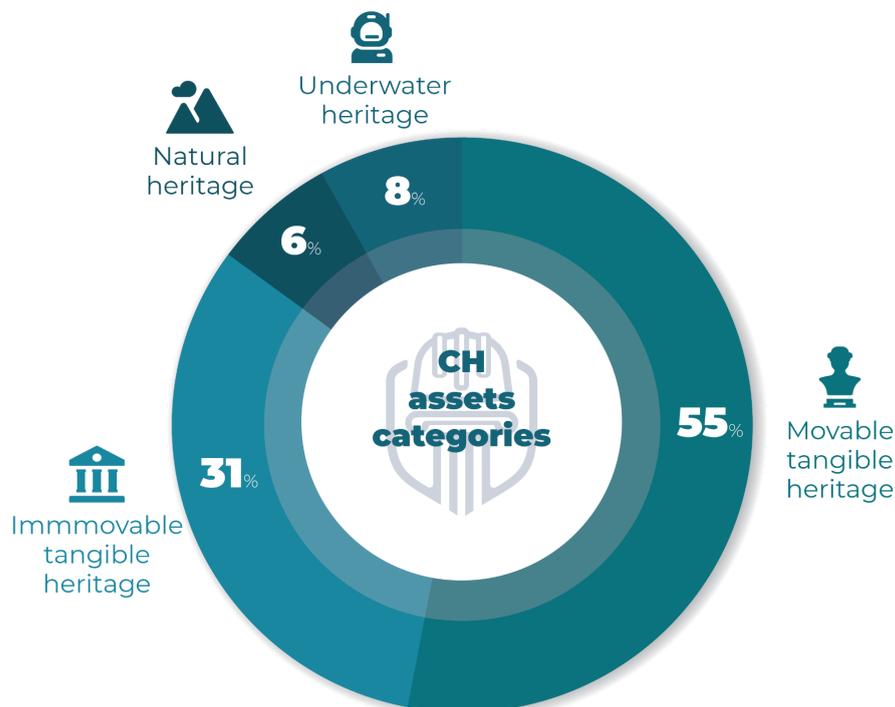


Abb.3 CH-Kategorien, die in der CHARISMA-Umfrage vertreten sind.

Der Prozentsatz der CH-Management-Sektoren (Abb.4), zu dem die Befragten gehören, umfasst in absteigender Reihenfolge: Notfallmanagement, -erhaltung und -wiederherstellung (17 %); vorbeugende Erhaltung (17 %); Forschung (16 %); Kuratorium (15 %); Ausstellungsmanagement (14 %); Kommunikation und Werbung/Sonstige (beide 6 %); Verkehr, Kredite (5 %) und schließlich der Versicherungssektor (4 %). Auf die technischen Sektoren entfallen etwa 65 % der Umfrageteilnehmer und die restlichen 35 % auf Dienstleistungssektoren im Zusammenhang mit der Verwaltung des Vermögenswerts. Die leichte Unausgewogenheit gegenüber den Praktikern (z. B. Konservator, Ingenieur, Architekt, Historiker und Wissenschaftler) steht im Einklang mit der

Zusammensetzung der Projektpartnerschaft. Obwohl dies einige Auswirkungen auf die Ergebnisse haben kann, liefert es wiederum einen robusten Satz wissensorientierter Daten, auf denen das Profil des CH-Risikomanagers basieren kann.

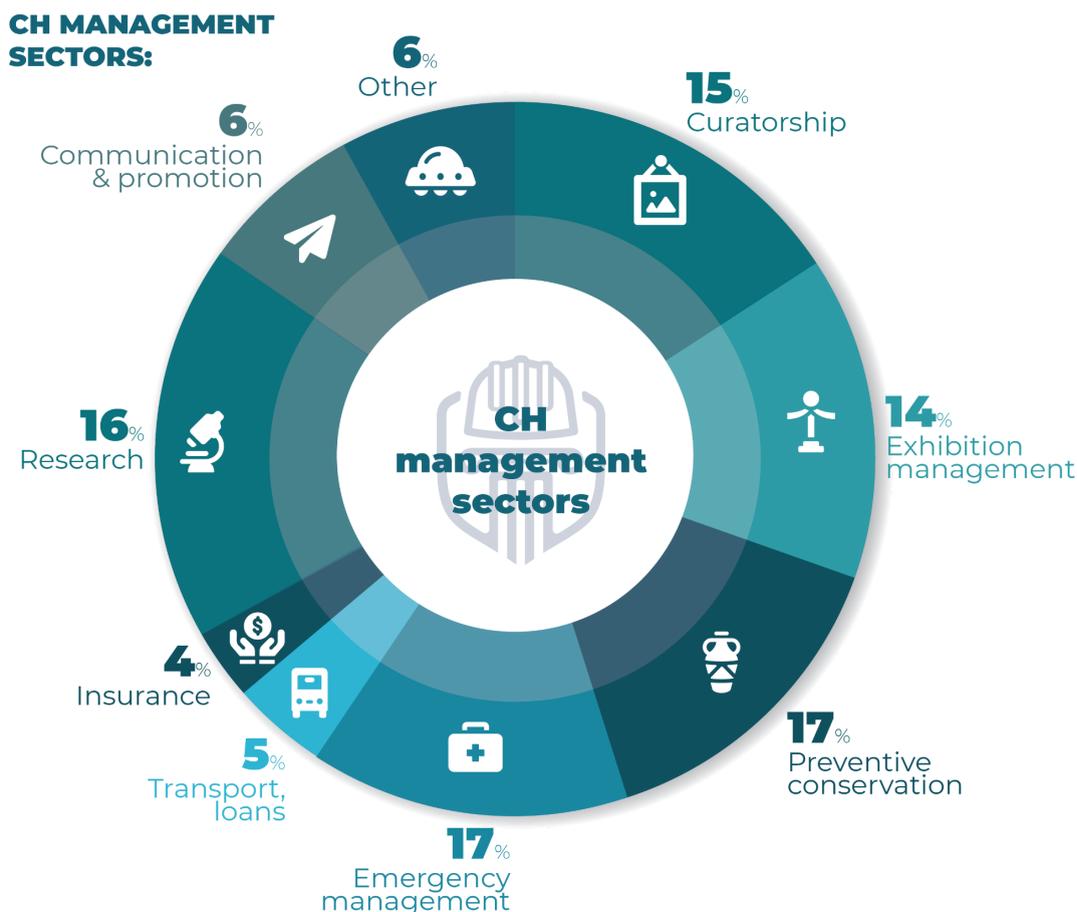


Abb.4 CH-Managementsektoren, die in der CHARISMA-Umfrage vertreten sind.

Die Ergebnisse für die erforderlichen Fähigkeiten des CH-Risikomanagers skizzieren die relevantesten Fähigkeiten, die diese Berufszahl laut den Befragten haben sollte (Abb.5). Die Kenntnis der Methoden und Instrumente der Schwachstellenbewertung wird von 14 % der Teilnehmer als grundlegende Fähigkeit für das Risikomanagement angegeben, gefolgt von der Fähigkeit zur Durchführung von Folgenabschätzungen (11 %), Data Mining-Aktivitäten (11 %) und der Durchführung von Gefahrenprognosen (10 %). Diese vier Fähigkeiten, die 46 %

aller Antworten ausmachen, entsprechen den grundlegenden konzeptionellen Säulen, die die Bedeutung der Risikobewertung ausmachen, die die Wahrscheinlichkeit des Auftretens eines Ereignisses mit spezifischen Merkmalen (Gefahr) mit dem erwarteten Schaden (Verwundbarkeit und Exposition) verknüpft.

REQUIRED SKILLS:



Abb.5. Erforderliche Fähigkeiten für den CH-Risikomanager, der durch die CHARISMA-Umfrage bestimmt wird.

Insbesondere sollte die Rolle des Data Mining im Kontext des CH-Schutzes hervorgehoben werden. Fehlende Informationen über die Vermögenswerte (z. B. Materialien des Denkmals, Geometrie, Bedingungen usw.) sind das größte Problem beim Schutz des Kulturerbes und verhindern eine ordnungsgemäße Bewertung der Risiken und somit eine angemessene Priorisierung der Ressourceninvestitionen. Weitere in der Umfrage hervorgehobene Kompetenzen umfassen die Katalogisierung von Vermögenswerten und die technische

Gestaltung von Maßnahmen, Notfalldienste sowie Rettungs- und Kommunikationsmaßnahmen (jeweils 9 %); Verbreitung (7 % der Antworten); Kartierung (6 %) und Inspektion (5 %).

Herausforderungen und Barrieren

Aus einer früheren Überprüfung der Herausforderungen und Hindernisse für den Schutz des Kulturerbes (ProteCht2save-Projekt DELIVERABLE D.T2.1.1, <https://programme2014-20.interreg-central.eu/Content.Node/D.T2.1.1-Identification-of-barriers-and-challenges.pdf>) geht hervor, dass die wichtigsten Punkte folgende Aspekte betreffen:

- a) fehlen geeigneter Verfahren im Zusammenhang mit dem Risikomanagement, wie z. B. Instrumente zur Unterstützung von Entscheidungen;
- b) fehlende Daten, da oft keine Informationen über das kulturelle Erbe und deren Standort, Zustand und Werte verfügbar sind;
- c) fehlende Mittel oder eingeschränkter Zugang zu Finanzmitteln: begrenzte Mittel für die Erhaltung und den Schutz werden häufig gemeldet, da es an Finanzmitteln von Investoren mangelt, geringe Budgets privater Eigentümer und keine Mittel zur Rettung des Kulturerbes vorhanden sind; darüber hinaus verschlimmern belastende und langwierige Antragsverfahren für Finanzierungs- und Erhaltungsarbeiten und eine geringe Beteiligung der öffentlichen Verwaltung an der Kofinanzierung dieses Problems weiter;
- d) Mangel an Wissen: ein geringes oder gar kein Bewusstsein der beteiligten Interessenträger wird als Herausforderung für die Umsetzung angemessener Risikopräventions- und -minderungsstrategien hervorgehoben;
- e) Fragen zum Immobilienstatus: in einigen Fällen ist das Eigentum an Gebäuden des Kulturerbes nicht geregelt; Immobilien, die sich im gemeinsamen Eigentum der Gemeinde und des Staates befinden, stellen beispielsweise zusätzliche finanzielle Belastungen für die lokalen Behörden dar, die vom Staat um fortgeschrittene Förderprogramme gebeten werden.
- f) Probleme mit den Vorschriften: die Vorschriften für die Renovierung von historischen Gebäuden können sehr streng sein und ein Hindernis für Risikomanagementstrategien darstellen. Gleichzeitig fehlt in einigen Fällen dem kulturellen Erbe ein spezifischer Ansatz;

- g) mangelnde Koordinierung zwischen den Interessenträgern;
- h) Verschärfung der Gefahrenstufen: die beobachteten sich ändernden extremen Witterungseigenschaften stellen ein ernstes Problem für ältere Gebäude dar, die möglicherweise nicht widerstandsfähig gegenüber den neuen Umweltbedingungen sind;
- i) geringes Bewusstsein für Resilienz und fehlender Ansatz zur Unterstützung der Widerstandsfähigkeit im historischen Umfeld.

CHALLENGES:



Abb.6 Herausforderungen und Barrieren für das Risikomanagement, berichtet in der CHARISMA-Umfrage.

Es ist interessant festzustellen, dass in den Ergebnissen der CHARISMA-Umfrage (Abb.6) eine Reihe von Hindernissen von den Befragten immer noch als Herausforderung für die ordnungsgemäße Umsetzung angemessener

Risikomanagementstrategien empfunden wird. Mangelnde Mittel und das Bewusstsein für CH-Risiken werden als die relevantesten Probleme dargestellt (19 % der Antworten jeweils). Mangelndes Training ist eine weitere grundlegende Barriere, die 17 % der Antworten der Teilnehmer erreicht. Es fehlen geeignete Instrumente für die Durchführung von Risikobewertungsverfahren (14 %), Hindernisse bei der Suche nach relevanten Informationen und Unterlagen (9 %) und andere Herausforderungen werden ebenfalls als relevant gemeldet. Die vorgestellten Ergebnisse geben tiefere Einblicke, wie das Profil des CH-Risikomanagers gestaltet werden sollte und welche Themen er angehen sollte.

3. Profil des CH-Risikomanagers

Hauptkompetenzen, Zuständigkeiten und Kompetenzen

Der Risikomanager des Kulturerbes ist im Wesentlichen eine professionelle Persönlichkeit, die die Verbindung zwischen den verschiedenen am CH-Schutz beteiligten Akteuren fördert und eine ordnungsgemäße Kommunikation und eine reibungslose Umsetzung von Schutzstrategien gewährleistet. Risikomanager orchestrieren die Aktionen mehrerer Fachleute, koordinieren ihre Verantwortlichkeiten und stellen sicher, dass die verfügbaren Fähigkeiten und Kompetenzen im Interesse einer erfolgreichen Durchführung der Managementaufgabe voll ausgeschöpft werden. Das CH-Risikomanagerprofil (Abb.7) verfügt über eine Reihe von drei Hauptkompetenzen, die die Erfüllung verschiedener Verantwortlichkeiten ermöglichen. Zwischen den Kompetenzen und Verantwortlichkeiten gibt es operative Herausforderungen, die als Hindernis dienen, um die Umsetzung von Fähigkeiten in praktischen Maßnahmen zu verhindern. Diese Herausforderungen sollten daher überwunden und angemessen angegangen werden, um das volle Potenzial der Fähigkeiten des Managers zu entfalten.

Entsprechend den Ergebnissen der Analyse und Umfrage zeichnet sich das CH-Risikomanagerprofil durch drei Hauptüberlagerungskompetenzen aus:

- I) Verständnis der Verfahren zur Risikobeurteilung,
- II) Sensibilisierung für Verwundbarkeiten des Kulturerbes und
- III) Kommunikations- und Verbreitungskompetenzen.

**CH RISK MANAGER
PROFILE:**

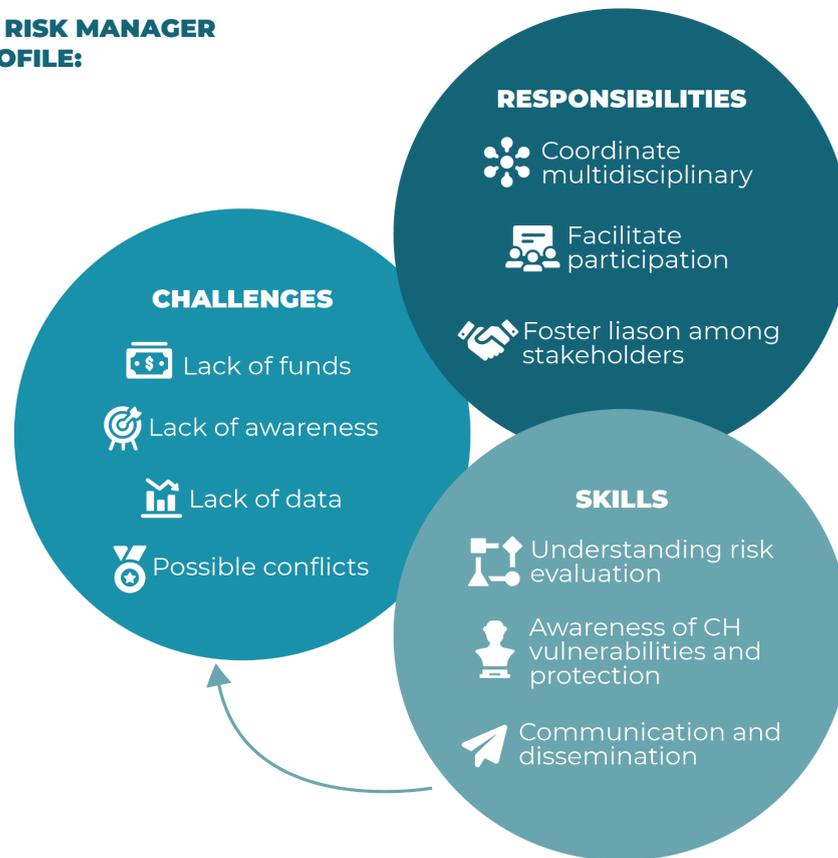


Abb.7 Profil des Risikomanagers des Kulturerbes

Basierend auf einer solchen Kompetenzplattform wird der CH-Risikomanager mit einer Reihe von Verantwortlichkeiten beauftragt. Erstens erfordert der multidisziplinäre und multidimensionale Charakter des Risikomanagements des Kulturerbes die Notwendigkeit, eine Person zu dividieren, die für die Koordinierung des Managementprozesses und der einzelnen Aufgaben zuständig ist. Diese Verantwortung wird durch die oben genannten Fähigkeiten i) und ii) ermöglicht.

Zweitens sollte der Risikomanager die Beteiligung insbesondere an der Konzeption von Vorsorge-, Notfall- und Sanierungsmaßnahmen erleichtern, wobei sowohl Experten als auch Laiennutzer einbezogen und die Entwicklung geeigneter Strategien zum Aufbau von Resilienz auf lokaler Ebene sichergestellt werden sollten.

Drittens ist der CH-Risikomanager dafür verantwortlich, die Verbindung zwischen den am Risikomanagement beteiligten Akteuren zu fördern. Diese Verantwortung

ergibt sich aus den Kommunikations- und Verbreitungskompetenzen, die für diese Berufsperson erforderlich sind.

Zu den Herausforderungen, die durch die Umsetzung maßgeschneiderter Maßnahmen angegangen werden müssen, gehören schließlich der Mangel an Mitteln, mangelndes Bewusstsein und Daten sowie die Entstehung möglicher Konflikte innerhalb des Managementteams.

Vorteile und Auswirkungen des CH-Risikomanagers

Der CH-Risikomanager ist eine sehr gefragte Berufsfigur auf dem Arbeitsmarkt, die die Gesamtumsetzung des Managementprozesses überblickt. Insbesondere entwickelt ein solcher Manager Pläne zur Minimierung und Minderung negativer Ergebnisse durch eine Kombination aus Projektmanagement und Vorschlagsentwicklung. Ein spezifischer Risikomanager für das kulturelle Erbe würde eine Reihe von unmittelbaren Vorteilen mit sich bringen. Erstens würde sie die Entwicklung von Risikomanagementplänen sicherstellen, die speziell auf die Erfordernisse des Schutzes des Kulturerbes zugeschnitten sind, und daher kompatible Lösungen für ihren Schutz unterstützen. Zweitens würde es helfen, die Rollen unter den Stakeholdern zu unterscheiden und den Kommunikationsfluss in Richtung der richtigen Personaleinheiten zu lenken.

Die Erstellung des CH-Risikomanagerprofils ist darauf ausgerichtet, die Bedürfnisse der Anbieter der beruflichen Aus- und Weiterbildung (VET) für die Anpassung ihres Lehrplans an verschiedene Arten von Fachleuten des Kulturerbes zu erfüllen und den Auszubildenden die erforderlichen Qualifikationen und Kompetenzen zu vermitteln, die auf dem Arbeitsmarkt erforderlich sind. Dies versucht, die Mängel im Zusammenhang mit Schulungen für das CH-Risikomanagement zu beseitigen, die entweder zu exklusiv sind, z. B. Sommerschulen oder Schulungsveranstaltungen für hochrangige Entscheidungsträger oder Fachkräfte, oder zu sektorspezifisch sind, wie z. B. Schulungen, die sich an die Mitarbeiter von CH-Eigentümern und Führungskräfte richten, mit einem sehr engen Blick auf das Problem, vor allem auf die Verhütung von Brandschäden, Reaktion in Zeiten von Naturkatastrophen. Die in diesem Bericht enthaltene Profilkartierung kann sehr innovativ sein, da es derzeit keine Belege dafür gibt, dass kein anderes Ausbildungsunternehmen oder Berufsbildungsanbieter in ganz Europa einen Lehrplan implementiert, der speziell für die Erstellung dieser beruflichen Figur entwickelt wurde. Sobald das CH-Risikomanagerprofil ordnungsgemäß verbreitet ist, wäre es möglich, dass andere Akteure außerhalb der Projektpartnerschaft es in ihre eigenen Module

oder Kurse umsetzen oder die in ihren Berufsbildungskursen unterstrichenen Fähigkeiten und Kompetenzen integrieren. Darüber hinaus ist das Profil hochgradig übertragbar auf andere Berufsbildungsanbieter und auf andere ähnliche Bereiche der Berufsbildungsausbildung, die das Management von durch den Klimawandel verursachten Risiken (Stadtplanung, Bau, Landschaftsgestaltung usw.) beinhalten.

4. Anhang A – Tätigkeit 2.1

Analyse des Gleichgewichts der Fähigkeiten und Kompetenzen, die für die Erfüllung verschiedener Aufgaben im Zusammenhang mit dem Risikomanagement von CH in Europa erforderlich sind, mit besonderem Schwerpunkt auf den Zielländern

4.1. Einführung

Risikomanagementprozess

Die Implementierung eines Risikomanagementprozesses ist für jedes Unternehmen von entscheidender Bedeutung. Ein gutes Risikomanagement muss nicht ressourcenintensiv oder schwierig für Organisationen sein, die sie übernehmen oder Versicherungsmakler ihren Kunden zur Verfügung stellen können. Mit einer kleinen Formalisierung, Struktur und einem starken Verständnis der Organisation kann der Risikomanagementprozess lohnend sein.

Risikomanagement erfordert einige Investitionen von Zeit und Geld, aber es muss nicht wesentlich sein, um effektiv zu sein. Tatsächlich wird es wahrscheinlicher sein, dass er eingesetzt und aufrechterhalten wird, wenn es im Laufe der Zeit schrittweise umgesetzt wird.

Der Schlüssel ist, ein grundlegendes Verständnis des Prozesses zu haben und in Richtung seiner Umsetzung zu gehen.

4.2. Mazzini Lab – ITALIEN

Kompetenz- und Kompetenzanalyse

	Skills & COMPETENCES				
	Physikalische Dimension	Wirtschaftliche Dimension	Soziale Dimension	Umweltdimension	Kulturelle Dimension
A) <i>Identifizierung von Risiken</i>	Eigenschaften von historischen Materialien und künstlerischen Techniken. Verschlechterungsprozesse an Gebäuden und Sammlungen.	Verständnis von wirtschaftlichem Wert, Kunst- und Antiquitätenmarktdynamik und Investitionsgütern. Identifizierung der auf die Versicherungsgesellschaft zu übertragenden Risiken.	Bewusstsein für den Bedarf an Inklusion und Zugänglichkeit für Bürger, Mitarbeiter und Interessenträger.	Verständnis der hydrogeologischen Dynamik und Naturgefahren. Klimafolgenszenarien.	Bewusstsein für Traditionen und Konventionen lokaler Gemeinschaften sowie kulturelle und künstlerische Ausdrucksformen. Verständnis der Quellen möglicher Informationsverluste.

<p>B) <i>Risikobeurteilung & Analyse</i></p>	<p>Diagnosetechniken. Daten-Mining. Priorisierung von Risiken.</p>	<p>Verständnis von KPIs, Markttrends und Treibern. Sensibilisierung für Investitions- und Beschaffungsquellen</p>	<p>Fähigkeit, öffentliche Erhebungen zu erstellen und das daraus resultierende Zufriedenheitsniveau zu analysieren.</p>	<p>Kompetenzen in der Risikokartierung. Daten-Mining. Priorisierung von Risiken. Lebenszyklusbewertung.</p>	<p>Archiv-historische Kompetenzen.</p>
<p>C) <i>Maßnahmenplanen</i></p>	<p>Katastrophenvorsorge riskieren. Risikominderungsmaßnahmen. Politik und Regulierung zur Erhaltung des Kulturerbes. Priorisierung fragiler Vermögenswerte</p>	<p>Verständnis von Budgetplänen und Investitionsprioritäten. Bewusstsein für Versicherungsschutz, Politik und Regulierung für Investitionen. Fundraising-Kompetenzen.</p>	<p>Fähigkeit, Engagementsstrategien für relevante Stakeholder zu identifizieren.</p>	<p>Sensibilisierung für die Interoperabilität zwischen verschiedenen Interessenträgern. Nationale und regionale Politik und Regulierung.</p>	<p>Fähigkeit, Prioritäten von Vermögenswerten kultureller Identität zu bewerten und mögliche Zugangsmethoden zu Informationen zu ermitteln.</p>
<p>D) <i>Durchführung</i></p>	<p>Erhaltungsstrategien für Baustrukturen und</p>	<p>Versicherungsschutz und</p>	<p>Koordinations-, Kooperations- und Vernetzungsfähigkeiten</p>	<p>Umsetzung von Risikominderungsstrategien. Engagement von</p>	<p>Kompetenzen im Bereich der digitalen Technologien. Verständnis von</p>

<i>g der Maßnahme</i>	Kunstwerke. Gewöhnliche und außergewöhnli che Pflege von Strukturen und Implantaten.	Investitionsumsetzu ng.	Verständnis des Personalmanagements und der rechtlichen Aspekte.	Stakeholdern und Lieferanten.	Werkzeugen für den Zugriff auf Informationen.
<i>E) Messen, Steuern und Überwachen</i>	Verständnis von diagnostischen Techniken. Daten-Mining. Aktualisierung bestehender Technologien.	Fähigkeit zur Budgeterstellung. Verständnis der KPIs-Bewertung.	Fähigkeit, öffentliche Umfragen durchzuführen und relevante Ergebnisse zu verbreiten.	Verständnis für neue aufkommende Risiken und mögliche Interaktionen.	Fähigkeit zur kontinuierlichen Berichterstattung. Umsetzung digitaler Informationen.

Analyse der Verantwortlichkeiten

	VERANTWORTLICHKEITEN				
	Physikalische Dimension	Wirtschaftliche Dimension	Soziale Dimension	Umweltdimension	Kulturelle Dimension
A) <i>Identifizierung von Risiken</i>	Bewertung von Erbe-Material-Eigenschaften. Diagnose von Verschlechterungsprozessen an Gebäuden und Sammlungen.	Analyse der wirtschaftlichen Bewertung und der Investition liefert Anerkennung. Definition der Risiken, die auf eine Versicherungsgesellschaft übertragen werden sollen.	Bewertung der Auswirkungen auf Inklusion und Barrierefreiheit für Bürger, Mitarbeiter und Interessenträger.	Schreibtischbefragung und Forschung solider wissenschaftlicher Unterstützung. Analyse regionaler und nationaler Risikokarten und -berichte.	Schreibtischbefragung und Forschung solider wissenschaftlicher Unterstützung. Analyse regionaler und nationaler Risikokarten und -berichte.
B) <i>Risikobeurteilung</i>	Durchführung von	Analyse von Markttrends,	Durchführung öffentlicher	Analyse der Auswirkungen von	Archiv und historische Forschung.

<p><i>lung & Analyse</i></p>	<p>diagnostischen Tests und Messungen. Datenanalyse. Priorisierung von Risiken. Umfang und Wahrscheinlichkeit der Risikoberechnung.</p>	<p>Treibern, Zielen. Analyse von Investitions- und Beschaffungsquellen. Kennzahlen-Identifikation. Analyse des möglichen wirtschaftlichen Werts des Versicherungsschutzes.</p>	<p>Erhebungen. Analyse des Zufriedenheitsniveaus.</p>	<p>Risikoszenarien auf Stätten des Kulturerbes. Umfang und Wahrscheinlichkeit der Risikoberechnung. Priorisierung von Risiken.</p>	<p>Berechnung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes des Risikos des Informationsverlustes.</p>
<p><i>C) Maßnahmen planen</i></p>	<p>Entwicklung von Notfallplänen (Konservierungsstrategien für Baustrukturen und Kunstwerke). Planung von Bau- und Gebäudeinstandhaltungstätigkeiten.</p>	<p>Priorisierung wertvoller Vermögenswerte. Budget strategische Planung, Projektierung. Priorisierung von Investitionen.</p>	<p>Planen Sie häufige Meetings und Tests. Identifizierung von Notfallteams. Schreibtisch und praktische Übungen mit dem Notfallteam. Koordination der Arbeitsgruppe. Engagement der Stakeholder.</p>	<p>Identifizierung von Risikominderungsstrategien. Entwicklung von Notfallplänen (Katastrophenvorsorge und Notfallmanagement). Analyse der nationalen und lokalen Politiken und Vorschriften.</p>	<p>Priorisierung kultureller Identitätsgüter. Identifizierung möglicher Zugangsmethoden zu Informationen.</p>

	Ermittlung und Priorisierung von Risikominderungsstrategien.				
<i>D) Durchführung der Maßnahme</i>	Sicherung des beweglichen und unbeweglichen Kulturerbes. Umsetzung von Erhaltungsstrategien für Baustrukturen und Kunstwerke. Gewöhnliche und außergewöhnliche Pflege von Strukturen und Implantaten.	Umsetzung des Versicherungsschutzes.	Sensibilisierung, öffentliches Engagement, Kommunikation, zivile Bildung. Beteiligung der Interessenträger (national/regional/lokal).	Entwicklung von Standardbetriebsverfahren auf der Grundlage von Risikoszenarien für Kulturerbestätten. Austausch bewährter Verfahren und Lektionen. Umsetzung nationaler und lokaler Politiken und Vorschriften.	Digitalisierung von Assets.
<i>E) Messen, Steuern und Überwachen</i>	Technische Innovation. Festlegung von	Erstellung von KPIs. Kontinuierliche Berichterstattung.	Meetings, um Updates zu sammeln. Analyse der	Technische Innovation. Festlegung von Indikatoren für	Festlegung von Indikatoren für Folgemaßnahmen.



	Indikatoren für Folgebemaßnahmen.	Erstellung des Haushaltsplans. Bewertung der KPIs.	Zufriedenheit. Soziale Folgenabschätzung. Öffentliche Erhebungen. Überwachung der Interessenträger und des Engagements der Lieferanten.	Folgebemaßnahmen. Kontinuierliche Berichterstattung.	Kontinuierliche Berichterstattung. Analyse digitaler Informationsergebnisse.
--	--------------------------------------	--	---	--	---

4.3. WARREDOC-ITALIEN

Kompetenz- und Kompetenzanalyse

	Skills & COMPETENCES				
	Physikalische Dimension	Wirtschaftliche Dimension	Soziale Dimension	Umweltdimension	Kulturelle Dimension
A) <i>Identifizierung von Risiken</i>	Kenntnisse über Materialien, Restaurierungstechniken und -instrumente Grundkenntnisse des Risikomanagements (Hauptkonzepte, Risikokategorien für das Kulturerbe und ihre Auswirkungen); Kenntnis der Akteure der	Kosten-Nutzen-Analyse; Statistiken; Stadt- und Regionalplanung; Verwaltung; Kenntnis des lokalen Kontextes im Zusammenhang mit wirtschaftlichen und finanziellen Fragen	qualitative Analyse; Gesetze und Verordnungen des Kulturerbes; menschliche und wirtschaftliche Geographie; Anthropologie; Soziologie; anthropologische Risiken, internationale Standards für das Risikomanagement (ISO 31000:2009,	Kenntnis von Naturkatastrophen; allgemeine Botanik; Grundlagen der Biologie; Umweltrisiken; Kenntnisse über Krankheitserreger und Abbaufaktoren; biologische und chemische Arbeitsstoffe; Auswirkungen des Klimawandels, Klimaextreme und klimabedingte Risiken; Kenntnis des lokalen	Kunst; Geschichte (Stadtgeschichte), Architektur; Stadtplanung; Kenntnis des lokalen Kontextes im Zusammenhang mit kulturellen Normen und Traditionen; Arten des Kulturerbes; Archäologie; Archivwissenschaft; Wert des Erbesvermögens; Verständnis des historischen Wertes und der Bedeutung eines CH-Assets

	<p>Verschlechterung und des Verlusts von Kulturgütern, deren Quellen und Auswirkungen auf die Vermögenswerte des Kulturerbes; Arten des Auftretens von Risiken; Auswirkungen von Katastrophen auf das kulturelle Erbe und die grundlegenden Zusammenhänge zwischen Gefahren, Schwachstellen und Katastrophenrisiken</p>		<p>Risikomanagement – Grundsätze und Leitlinien); Kenntnis der Akteure und Interessenträger; rechtliche, politische, administrative und operative Aspekte; soziale Auswirkungen von Katastrophen</p>	<p>Kontextes im Zusammenhang mit Umwelt und damit zusammenhängenden Daten; geografischer Kontext</p>	
<p>B) <i>Risikobeurteil</i></p>	<p>GIS; digitale Kompetenzen; Copernicus,</p>	<p>GIS; Bewertung der digitalen Kompetenzen des</p>	<p>GIS; digitale Kompetenzen; lokale Kenntnisse in</p>	<p>GIS; digitale Kompetenzen; regionale Statistiken über</p>	<p>GIS; digitale Kompetenzen; Informationsmanageme</p>

<p><i>ung & Analyse</i></p>	<p>Grundkenntnisse im Risikomanagement (Priorisierung und Bewertung von Risiken); Gefährdungsbeurteilung, Fähigkeiten im Zusammenhang mit der Analyse der Eintrittswahrscheinlichkeit der Risiken und der erwarteten Auswirkungen, Ex-ante- und Ex-post-Analysen; grundlegendes technisches Wissen über die Auswirkungen von Verschlechterungsaktoren; Katastrophenrisikomanagementzyklus; Methodik und</p>	<p>wirtschaftlichen Wertes von Vermögenswerten des Kulturerbes; Analyse und Schätzung des wirtschaftlichen Wertverlusts im Falle von Schäden, die durch Katastrophen verursacht werden; Wert des Kulturerbes für wirtschaftliche Fragen und lokale Entwicklung</p>	<p>Bezug auf Erbe und Risikomanagement (Erinnerung der Anwohner, Beobachtungen zu Schäden); Sozialstatistiken;</p>	<p>Häufigkeit und Intensität von Extremereignissen (GIS, Klimatabellen, andere staatliche oder private Daten); Analyse von Katastrophenrisiken: ex ante und ex post; seismische Eigenschaften</p>	<p>nt im Zusammenhang mit den Vermögenswerten des Kulturerbes (indem ein aktualisiertes Inventar und Sicherungskopien geführt werden); Priorisierung von Kulturgütern zum Schutz; erwarteter Verlust des nichtwirtschaftlichen Wertes; Verständnis von Werten und Bedeutung der verschiedenen Arten von CH</p>
---------------------------------	---	--	--	---	--

	Instrumente für die Risikobewertung				
C) <i>Maßnahmen planen</i>	Katalogisierung und Auswertung von Objekten; Fähigkeiten zur Entscheidungsfindung; Stadtplanung; Wissenschaft und Technologien zur Erhaltung und Wiederherstellung des kulturellen Erbes;	Kosten-Nutzen-Analyse; Statistiken; Stadt- und Regionalplanung; Management-Ressourcenplanung, Entscheidungsfähigkeiten; Finanzierungen, Investitionen, Versicherungen; digitale Kompetenzen;	Gesetze und Verordnungen; Soziologie; Anthropologie; Analyse der Interessenträger; Kommunikation und Medien; Notfallvorbereitungs- und Reaktionsverfahren: Risikoprävention und -minderung; Ausarbeitung eines Katastrophenrisikomanagementplans; bewährte Verfahren und Fallstudien; internationale und lokale Politiken im Bereich des Kulturerbes und des Katastrophenrisiko	Kenntnis von Naturkatastrophen; allgemeine Botanik; Grundlagen der Biologie; Umweltrisiken; Stadtplanung	Kunst; Geschichte (Stadtgeschichte), Architektur; Stadtplanung; Kenntnis der Geschichte und des kulturellen Erbes

			managements; institutioneller Rahmen und Methoden für die Wiederherstellung von Katastrophen und die Wiederherstellung des kulturellen Erbes auf internationaler/natio- naler/regionaler Ebene		
D) <i>Durchführung der Maßnahme</i>	Gesetze und Verordnungen; Kenntnisse über Materialien, Restaurierungstech- niken und Entscheidungsfähi- gkeiten der Werkzeuge; Evakuierungs- und Sanierungsmaßna- hmen für CH in	Kosten-Nutzen-Analy- se; Fähigkeiten zur statistischen Entscheidungsfindu- ng;	Anthropologie; Soziologie; qualitative/quantitat- ive Analyse; partizipative Ansätze (Bürgerwissenschaft); Kommunikation und Medien; Kommunikation	Bürgerwissenschaft; Fernerkundung; digitale Technologien;	Kunst; Geschichte (Stadtgeschichte), Architektur; Stadtplanung

	Notsituationen, entsprechende bewährte Verfahren		über Risiken und Verhalten;		
<i>E) Messen, Steuern und Überwachen</i>	Fernerkundung; digitale Kompetenzen; Bürgerwissenschaft; digitale Technologien; Grundlagen des Katastrophenrisikomanagements; Schadensbeurteilung; Reparatur- und Restaurierungstechniken	Statistiken; Bewertung des wirtschaftlichen Verlusts	Kommunikation und Medien; Bürgerwissenschaft	Bürgerwissenschaft; Fernerkundung; digitale Technologien	Kunst; Wiederherstellung; Grundlagen der Verwaltung des Kulturerbes

Analyse der Verantwortlichkeiten

	VERANTWORTLICHKEITEN				
	Physikalische Dimension	Wirtschaftliche Dimension	Soziale Dimension	Umweltdimension	Kulturelle Dimension
A) <i>Identifizierung von Risiken</i>	Koordinierung und Überwachung; Personalverwaltung; Entwicklung von Protokollen Aktuelle Wiederherstellungs- und Schutzinstrumente für das greifbare Kulturerbe; Einhaltung der	Koordinierung und Überwachung; Entwicklung von Protokollen zum Verständnis des lokalen wirtschaftlichen Kontexts und der wirtschaftlichen Situation, Ermittlung wirtschaftlicher Hemmnisse	Koordinierung und Überwachung; Personalverwaltung; Entwicklung von Protokollen zur Ermittlung interner und externer relevanter Interessenträger und Akteure; lokales Recht verstehen	Koordinierung und Überwachung; Personalverwaltung; Protokolle entwickeln	Koordinierung und Überwachung; Personalverwaltung; Entwicklung von Protokollen zur Identifizierung von Kulturerbegütern

	Erhaltungsvorschriften				
<i>B) Risikobeurteilung & Analyse</i>	Koordinierung und Überwachung; Erhebung relevanter Daten/Informationen im Zusammenhang mit dem Kulturerbe, den Gefahrenmerkmalen und dem lokalen Kontext	Koordinierung und Überwachung; Finanzverwaltung; Haushaltsplanung;	Koordinierung und Überwachung; Erhebung relevanter Daten/Informationen im Zusammenhang mit dem Kulturerbe, den Gefahrenmerkmalen und dem lokalen Kontext	Koordinierung und Aufsicht zur Quantifizierung von Risikokomponenten	Koordinierung und Überwachung; Durchführung einer integrierten Katastrophenrisikobewertung und Aufbau von Systemen für das Katastrophenrisikomanagement des Kulturerbes
<i>C) Maßnahmenplanen</i>	Koordinierung und Überwachung; Entwicklung von Katastrophenszenarien für den Kulturerbestandort und	Koordinierung und Überwachung; strategische Planung; Finanzverwaltung; partizipative Governance;	Koordinierung und Überwachung; Befürwortung; Vernetzung; strategische Planung; Integration des kulturellen Erbes in das Katastrophenrisiko	Koordination und Überwachung	Koordinierung und Überwachung; partizipative Governance Festlegung von Prioritäten, um die Rettung der wichtigsten Punkte zu ermöglichen; Ausarbeitung von

	Bewertung von Risiken; Notfallvorsorge- und Reaktionsverfahren	Versicherungsplanung	Management- und nachhaltige Entwicklungspolitik; Entwicklung von Plänen für das Katastrophenrisikomanagement für verschiedene Arten von Kulturerbestätten		Plänen für das Katastrophenrisikomanagement für das Kulturerbe;
<i>D) Durchführung der Maßnahme</i>	Koordinierung und Überwachung Annahme von Evakuierungs- und Sanierungsmaßnahmen für CH in Notsituationen	Koordinierung und Überwachung; Netzwerken	Koordinierung und Überwachung; Vernetzung; partizipative Governance; Umsetzung von Plänen zum Katastrophenrisikomanagement für verschiedene Arten von Kulturerbestätten	Koordinierung und Überwachung; partizipative Governance	Koordinierung und Überwachung; Vernetzung; partizipative Governance
<i>E) Messen, Steuern und Überwachen</i>	Koordination und Überwachung	Koordination und Überwachung	Koordination und Überwachung	Koordination und Überwachung	Koordination und Überwachung

4.4. UWK-ÖSTERREICH

Kompetenz- und Kompetenzanalyse

	Skills & COMPETENCES				
	Physikalische Dimension	Wirtschaftliche Dimension	Soziale Dimension	Umweltdimension	Kulturelle Dimension
A) <i>Identifizierung von Risiken</i>	Datenerhebung: Katalogisierung von Bestandsgütern, kritische unterstützende Infrastruktur, Fähigkeiten zur Erhaltung oder Wiederherstellung der erforderlichen Bestandsgüter	Datenerhebung/Analyse: Einfluss des Marktes auf das Erbe sowie auf dessen Erhaltung. Monetärer und immaterieller Wert des Vermögenswerts (Beitrag zu Faktoren wie dem Tourismus).	Verständnis des Wertes/der Auswirkungen des Erbes auf die Menschen und der Notwendigkeit, mit dem Vermögenswert selbst zu interagieren/zu interagieren	Bewusstsein für das unmittelbare Potenzial und die Anfälligkeit gegenüber regionalen und globalen Naturgefahren sowie Faktoren, die zu einer Verschlechterung führen (einschließlich Vernachlässigung)	Verständnis des Wertes/der Auswirkungen des Erbes auf die Traditionen und Identität einer Bevölkerung (z. B. rituelle Zwecke)
B) <i>Risikobeurte</i>	Kenntnisse und Fähigkeiten zur	Fähigkeit zur wirtschaftlichen	Bewertung der Risiken für die Gemeinschaft,	Identifizierung wichtiger	Bewertung der Bedeutung und

<p><i>ilung & Analyse</i></p>	<p>Durchführung von Schwachstellenanalysen und Risikobewertungen unter Berücksichtigung des spezifischen Umfelds des Kulturerbeguts</p>	<p>und monetären Bewertung des Kulturerbevermögens unter Berücksichtigung des für die Region (z. B. Tourismus) generierten Mehrwerts.</p>	<p>die das Erbegut beherbergt, wenn sie beschädigt/verloren sind. Identifizierung lokaler Schlüsselakteure (Stakeholders). Gemeinsame Wirkungsanalyse mit der lokalen Gemeinschaft im Falle von Zerstörung/Verlust von Kulturerbegütern</p>	<p>Landschaftsmerkmale und oder städtischer Merkmale, die Risikofaktoren antreiben oder verringern (z. B. Standort des Kulturerbeguts in der Nähe eines überschwemmenden Gewässers)</p>	<p>Priorisierung auf der Grundlage des nichtmonetären Wertes des Kulturerbevermögens</p>
<p><i>C) Maßnahmen planen</i></p>	<p>Umfassende Notfallplanung mit starkem Fokus auf Präventions- und Minderungsmaßnahmen, regelmäßige Schulungen und Übungen für verantwortungsvolles Personal, Notfallausrüstung und -material,</p>	<p>Haushaltsanforderungen aka Kostenmanagement-Fähigkeiten. Kosten-Nutzen-Analyse geplanter Maßnahmen und Priorisierung von Geldfonds</p>	<p>Interessenträger/Talentmanagement: Einbeziehung der wichtigsten Akteure (Stakeholder) in die Planungsphase und kontinuierliches Briefing. Kommunikation geplanter Maßnahmen mit der lokalen Gemeinschaft (z. B.</p>	<p>Umweltfaktoren, die zum Risiko von Kulturerbegütern beitragen (z. B. historische Hochwasserereignisse, Brandgefahren, Blitzflutereignisse, Auftreten von Stürmen, einzigartige geografische Lage, die das Erbegut</p>	<p>Historische Dokumentation des Erbes (z. B. architektonischer Bauplan, Baumaterial, Bauart/Schaffung usw.) und Fähigkeiten, die für den Wiederaufbau erforderlich sind. Ermittlung der kulturellen Auswirkungen bei</p>

	<p>sichere Lagerstätten/Flüchtlinge, Zusammenarbeit mit Notfallhelfern.</p>		<p>anhand von Szenarien und Fallstudien zur Visualisierung). Einbeziehung der lokalen Bevölkerung (Bürgerwissenschaft) in die Beschaffung zusätzlicher (manchmal anekdotischer) Informationen über das Erbe gut einschließlich möglicher Überprüfung der gesammelten Informationen. Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal (mit spezifischem Wissen) für den Wiederaufbau/die Instandhaltung von Kulturerbegütern im Falle von Beschädigungen oder Verlusten (z. B. Wartung/Wiederaufbau</p>	<p>begünstigt oder gefährden) und dokumentierte Schäden für die Planung.</p>	<p>Verlust/Vernichtung/Schäden.</p>
--	---	--	---	--	-------------------------------------

			u historischer Trockensteinmauern)		
D) <i>Durchführung der Maßnahme</i>	Die Fähigkeit, einen wesentlichen Überblick zu behalten und eine chaotische Situation in eine organisierte Reaktion zu verwandeln, priorisieren und dann umsetzen: (falls zutreffend) Vorab regelmäßige Schulungen und Übungen für verantwortungsvolles Personal, Einsatz von Notfallausrüstung und -material, Nutzung sicherer Lagerstätten/Flüchtlingslager vor Ort	Fähigkeit, innerhalb von Haushaltszwängen und Fähigkeiten zu arbeiten, um zusätzliche Mittel (wenn möglich) zu erwerben. Fähigkeit, nachhaltig und fleißig in Bezug auf Vermögenswerte des Kulturerbes mit monetären Fragen zu arbeiten	Stakeholder-Management: Einbeziehung lokaler Interessenträger und (öffentlicher) in Rettungsmissionen und/oder Bürgerwissenschaften bei der Erlangung zusätzlicher Informationen/Fähigkeiten über Kulturerbegüter (auch wenn sie verloren gehen) im Falle eines Wiederaufbaus/Wiederaufbaus.	Über die Anpassung des Sports an die Umweltbedingungen (z. B. starker Regen, der zu Hochwasser nach längerer Dürre führt)	Priorisierung auf der Grundlage des kulturellen Wertes (nichtmonetärer Wert) Sicherung kulturell relevanter Dokumentationen und Kulturerbegüter. Fähigkeit, nachhaltig und fleißig in Bezug auf das kulturelle Erbe zu arbeiten.

	Zusammenarbeit mit Notfallhelfern				
<i>E) Messen, Steuern und Überwachen</i>	Die Fähigkeit, Erfahrungen zu dokumentieren und anschließend in Präventions- und Minderungsmaßnahmen umzuwandeln	Objektive Bewertung von Verlusten (monetärer Wert) und Verwendung des Budgets. Zusätzlicher monetärer Nutzen des Wiederaufbaus/Wiederaufbaus (einschließlich der lokalen Wirtschaft)	Nutzung der durch die Katastrophe gegebenen Dynamik, um wichtige Akteure (einschließlich der lokalen Bevölkerung) für künftige Maßnahmen (oder Erholungs-/Wiederaufbauemühungen) zu gewinnen und das Bewusstsein zu fördern. Kommunikation von Veranstaltungen an verschiedene Medien.	Analyse von Umweltfaktoren, die an einer Katastrophe beteiligt sind. Cross-Check mit historischen Ereignissen und Analyse möglicher Veränderungen durch den Klimawandel	Objektive Bewertung des Verlusts (kultureller Aspekt) und Nutzen des Wiederaufbaus/Wiederaufbaus (falls zutreffend: Auswirkungen auf die lokale Identität)

Analyse der Verantwortlichkeiten

	VERANTWORTLICHKEITEN				
	Physikalische Dimension	Wirtschaftliche Dimension	Soziale Dimension	Umweltdimension	Kulturelle Dimension
A) <i>Identifizierung von Risiken</i>	Datenerhebung: Katalogisierung von Kulturerbegütern, kritische unterstützende Infrastruktur und Identifizierung von Fähigkeiten (Kunst und Handwerk) zur Erhaltung oder Wiederherstellung des Kulturerbemannens.	Analyse des Markts, der sich auf das Erbe auswirkt und von ihm beeinflusst wird, sowie auf dessen Erhaltung sowie den monetären und immateriellen kulturellen Wert des Vermögenswerts (Beitrag zu Faktoren wie dem Tourismus).	Wert/Auswirkung des Erbes auf die lokale Bevölkerung und die Notwendigkeit, mit dem Vermögenswert selbst in Kontakt zu treten/zu interagieren (z. B. siehe)	Bewertung des unmittelbaren Potenzials und der Anfälligkeit gegenüber regionalen und globalen Naturgefahren sowie Verschlechterungsfaktoren (einschließlich Vernachlässigung)	Bewertung des Wertes/der Auswirkungen des Erbes auf die Traditionen und Identität einer Bevölkerung (z. B. rituelle Zwecke)

<p>B) <i>Risikobeurteilung & Analyse</i></p>	<p>Umfassende Notfallplanung mit starkem Fokus auf Präventions- und Minderungsmaßnahmen, regelmäßige Schulungen und Übungen für verantwortungsvolles Personal, Notfallausrüstung und -material, sichere Lagerstätten/Flüchtlinge, Zusammenarbeit mit Notfall Helfern.</p>	<p>Wirtschaftliche und monetäre Bewertung des Kulturerbevermögens unter Berücksichtigung des für die Region (z. B. Tourismus) generierten Mehrwerts.</p>	<p>Bewertung der Risiken für die Gemeinschaft, die das Erbe gut beherbergt, wenn sie beschädigt/verloren sind. Identifizierung lokaler Schlüsselakteure (Stakeholders). Gemeinsame Wirkungsanalyse mit der lokalen Gemeinschaft im Falle von Zerstörung/Verlust von Kulturerbegütern</p>	<p>Identifizierung wichtiger Landschaftsmerkmale und oder städtischer Merkmale, die Risikofaktoren antreiben oder verringern (z. B. Standort des Kulturerbeguts in der Nähe eines überschwemmenden Gewässers)</p>	<p>Bewertung der Bedeutung und Priorisierung auf der Grundlage des nichtmonetären Wertes des Kulturerbevermögens</p>
<p>C) <i>Maßnahmen planen</i></p>	<p>Erfahrungen und Lektionen, die von anderen gelernt werden,</p>	<p>Festlegung des Haushaltsbedarfs und Kostenmanagement.</p>	<p>Interessenträger/Talent management: Einbeziehung der wichtigsten Akteure</p>	<p>Bewertung von Umweltfaktoren, die zum Risiko von Kulturerbegütern</p>	<p>Sammlung & Bewertung der historischen Dokumentation von</p>

	<p>organisieren: Regelmäßige Schulungen und Übungen für verantwortungsvolles Personal, Einsatz von Notfallausrüstung und -material, Nutzung sicherer Lagerstätten/Flüchtlinge vor Ort Zusammenarbeit mit Notfall Helfern</p>	<p>Kosten-Nutzen-Analyse geplanter Maßnahmen und Priorisierung von Geldfonds</p>	<p>(Stakeholder) in die Planungsphase und kontinuierliches Briefing. Kommunikation geplanter Maßnahmen mit der lokalen Gemeinschaft (z. B. anhand von Szenarien und Fallstudien zur Visualisierung). Einbeziehung der lokalen Bevölkerung (Bürgerwissenschaft) in die Beschaffung zusätzlicher (manchmal anekdotischer) Informationen über das Erbe einschließlich möglicher Überprüfung der gesammelten Informationen. Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal (mit spezifischem</p>	<p>beitragen (z. B. historische Hochwasserereignisse, Brandgefahren, Flash-Flut-Ereignisse, Auftreten von Stürmen, einzigartige geografische Lage zugunsten oder Gefährdung des Kulturerbes) und dokumentierte Schäden für die Planung.</p>	<p>Kulturerbegütern (z. B. architektonischer Bauplan, Baumaterial, Bauart/Schaffung usw.) und Fähigkeiten, die für den Wiederaufbau erforderlich sind. Ermittlung der kulturellen Auswirkungen bei Verlust/Vernichtung/Schaden.</p>
--	--	--	---	---	---

			Wissen) für den Wiederaufbau/die Instandhaltung von Kulturerbegütern im Falle von Beschädigungen oder Verlusten (z. B. Wartung/Wiederaufbau historischer Trockensteinmauern)		
D) <i>Durchführung der Maßnahme</i>	Grundlegende Übersicht, Umwandlung einer chaotischen Situation in eine organisierte Reaktion, Priorisierung, Zusammenarbeit mit und Unterstützung von Notfall Helfern, Durchführungspl	Arbeit im Rahmen von Haushaltsbeschränkungen und Erwerb zusätzlicher Mittel (wenn möglich). Nachhaltige und sorgfältige Arbeit in Bezug auf Vermögenswerte des Kulturerbes, die sich auf monetäre Fragen konzentrieren	Stakeholder-Management: Einbeziehung lokaler Interessenträger und (öffentlicher) in Rettungsmissionen und/oder Bürgerwissenschaften bei der Erlangung zusätzlicher Informationen/Fähigkeiten über Kulturerbegüter (auch wenn sie verloren gehen) im Falle eines	Über die Anpassung des Sports an die Umweltbedingungen (z. B. starker Regen, der zu Hochwasser nach längerer Dürre führt)	Priorisierung auf der Grundlage des kulturellen Wertes (nichtmonetärer Wert) Sicherung kulturell relevanter Dokumentationen und Kulturerbegüter. Fähigkeit, nachhaltig und fleißig in Bezug auf das kulturelle Erbe zu arbeiten.

	an oder (falls zutreffend) mit Exerise beginnen.		Wiederaufbaus/Wiederaufbaus.		
<i>E) Messen, Steuern und Überwachen</i>	Veranstaltung dokumentieren und Erfahrungen in Präventions- und Minderungsmaßnahmen umwandeln	Objektive Bewertung von Verlusten (monetärer Wert) und Verwendung des Budgets. (Falls zutreffend) zusätzlicher monetärer Nutzen des Wiederaufbaus/Wiederaufbaus (einschließlich der lokalen Wirtschaft)	Nutzung der durch die Katastrophe gegebenen Dynamik, um wichtige Akteure (einschließlich der lokalen Bevölkerung) für künftige Maßnahmen (oder Erholungs-/Wiederaufbaubemühungen) zu gewinnen und das Bewusstsein zu fördern. Kommunikation von Veranstaltungen an verschiedene Medien.	Analyse von Umweltfaktoren, die an einer Katastrophe beteiligt sind. Cross-Check mit historischen Ereignissen und Analyse möglicher Veränderungen durch den Klimawandel	Objektive Bewertung des Verlusts (kultureller Aspekt) und Nutzen des Wiederaufbaus/Wiederaufbaus (falls zutreffend: Auswirkungen auf die lokale Identität)

4.5. ARTE GENERALI-DEUTSCHLAND

Kompetenz- und Kompetenzanalyse

	Skills & COMPETENCES				
	Physikalische Dimension	Wirtschaftliche Dimension	Soziale Dimension	Umweltdimension	Kulturelle Dimension
A) <i>Identifizierung von Risiken</i>	Ausstattung Technische Einrichtungen Sicherheit (physikalisch und elektronisch) Sicherheit der Menschen Brandschutzsysteme	Katalogisierung und Auswertung von Objekten Wirtschaftliche/finanzielle Kompetenzen Statistik Grundlegende digitale Kompetenz Prinzipien der Entscheidungstheorie	Recht und Compliance. Soziologie Sozialpolitische Systeme Kommunikation und Medien Krisenmanagement	Geophysik Umwelt- und Klimawissenschaften	Kunst und Geschichte Kultur- und Kunstmarktdynamik
B) <i>Risikobeurteil</i>	Ausstattung Technische Einrichtungen	Katalogisierung und Auswertung von Objekten	Recht und Compliance. Soziologie Sozialpolitische		

<i>ung & Analyse</i>	Sicherheit (physikalisch und elektronisch) Sicherheit der Menschen Brandschutzsysteme	Wirtschaftliche/finanzielle Kompetenzen Statistik Grundlegende digitale Kompetenz Prinzipien der Entscheidungstheorie	Systeme Kommunikation und Medien Krisenmanagement		
<i>C) Maßnahmen planen</i>	Ausstattung Technische Einrichtungen Sicherheit (physikalisch und elektronisch) Sicherheit der Menschen Brandschutzsysteme	Katalogisierung und Auswertung von Objekten Wirtschaftliche/finanzielle Kompetenzen Statistik Grundlegende digitale Kompetenz Prinzipien der Entscheidungstheorie	Recht und Compliance. Soziologie Sozialpolitische Systeme Kommunikation und Medien Krisenmanagement		
<i>D) Durchführung</i>	Ausstattung Technische Einrichtungen Sicherheit	Katalogisierung und Auswertung von Objekten Wirtschaftliche/finanzielle	Recht und Compliance. Soziologie Sozialpolitische Systeme		

<p><i>g der Maßnahme</i></p>	<p>(physikalisch und elektronisch) Sicherheit der Menschen Brandschutzsys teme</p>	<p>zielle Kompetenzen Statistik Grundlegende digitale Kompetenz Prinzipien der Entscheidungstheori e</p>	<p>Kommunikation und Medien Krisenmanagement</p>		
<p><i>E) Messen, Steuern und Überwachen</i></p>	<p>Ausstattung Technische Einrichtungen Sicherheit (physikalisch und elektronisch) Sicherheit der Menschen Brandschutzsys teme</p>	<p>Katalogisierung und Auswertung von Objekten Wirtschaftliche/finan zielle Kompetenzen Statistik Grundlegende digitale Kompetenz Prinzipien der Entscheidungstheori e</p>	<p>Recht und Compliance. Soziologie Sozialpolitische Systeme Kommunikation und Medien Krisenmanagement</p>		

4.6. ITAM-TSCHECHISCHE REPUBLIK

Kompetenz- und Kompetenzanalyse

	Skills & COMPETENCES				
	Physikalische Dimension	Wirtschaftliche Dimension	Soziale Dimension	Umweltdimension	Kulturelle Dimension
A) <i>Identifizierung von Risiken</i>	<p>Fähigkeiten zur Datenerfassung :</p> <p>Zuordnung von Vermögenswerten</p> <p>Vermessungsbedingungen</p> <p>Prüfung von Schäden</p> <p>Datenverarbeitung:</p> <p>Katalogisierung</p>	<p>Fähigkeiten zur Datenerfassung:</p> <p>Individuate ökonomische Werte für exponierte Vermögenswerte</p> <p>Bestimmen Sie Management- und Wartungskosten.</p> <p>Lebensgrundlagen, die mit Vermögenswerten verbunden sind.</p>	<p>Fähigkeiten zur Datenerfassung:</p> <p>Erhebung von gefährdeten sozialen Werten</p> <p>Kartierung der sozialen Bedingungen</p> <p>Individuation der fragilen Bevölkerung</p>	<p>Fähigkeiten zur Datenerfassung:</p> <p>Erhebung von Ökosystemen mit Analyse von Schwächen und Stärken, die in der Planungsphase genutzt werden können.</p>	<p>Fähigkeiten zur Datenerfassung:</p> <p>Verbunden mit der physischen und sozialen Dimension</p> <p>Karte und Erhebung von gefährdeten kulturellen Werten</p>

	Informationssysteme				
B) <i>Risikobeurteilung & Analyse</i>	Bewertung der Anfälligkeit, einschließlich der Bewertung der Widerstandsfähigkeit und der Exposition von bedrohten Vermögenswerten. Ermittlung von Gefahren	—Projektionen wirtschaftlicher Verluste in Katastrophenszenarien	Analyse der sozialen Auswirkungen Priorisierung Immaterielle Werte exponiert	Projektionen der Auswirkungen von Katastrophen auf die Umwelt Priorisierung von Umweltbedrohungen	Kulturelle Relevanz definieren Kulturelle Folgenabschätzung: Verlust des Zugehörigkeitsgefühls, Identität.

<p>C) <i>Maßnahmen planen</i></p>	<p>Präventive Maßnahmen: Konzeption technischer Maßnahmen, die die Anfälligkeit verringern oder die Widerstandsfähigkeit erhöhen Vorsorge: Ausbildung Notfall: Rettungseinheiten Koordination der Tätigkeiten Wiedereinziehung:</p>	<p>Kosten-Nutzen-Analyse geplanter Maßnahmen für verschiedene Phasen des Risikomanagements (z. B. Prävention und Vorsorge, Notfall und Erholung). Priorisierung der Mittel</p>	<p>Einbeziehung der Interessenträger Partizipative Prozesse Beteiligung der Gemeinschaft an der Gestaltung von Maßnahmen Kommunikation der geplanten Maßnahmen mit der lokalen Gemeinschaft</p>	<p>Der Umweltspezialist sollte technische Maßnahmen zur Prävention, Notfall- und Genesung festlegen.</p>	<p>Planung von Präventions-, Notfall- und Wiederaufbaumaßnahmen Einbeziehung von Stakeholdern und Gemeinschaften.</p>
---------------------------------------	---	--	---	--	--

	<p>Dies gilt für alle Dimensionen des Risikos.</p> <p>Zu den erforderlichen Planungskompetenzen gehören:</p> <p>Verwaltung der Ressourcen</p> <p>Zusammenarbeit zwischen den Interessenträgern</p> <p>Kommunikationsfähigkeiten</p>				
<i>D) Durchführung der Maßnahme</i>	Technische Fähigkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen	Kostenmanagement: Fähigkeiten, um innerhalb des verfügbaren Budgets zu arbeiten	Einbeziehung der Gemeinschaft in die Durchführung der Maßnahmen Technische Anleitung	Technische Anleitung für Naturgüter z. B. Park- und Gartenspezialisten	Technische Anleitung Kommunikation

	Koordination des Notfallteams		Schulung für Notfallszenarien Fähigkeiten zum Aufbau sozialer Resilienz	Kommunikation zwischen den Stakeholdern	
<i>E) Messen, Steuern und Überwachen</i>	Kurz- bis mittelfristige Überwachung von Präventions- und Minderungsmaßnahmen Ermitteln Sie mögliche Mängel, die angepasst werden können	Überwachung der Kosten Schätzung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Maßnahmen (Vorteile oder Verluste) Ermittlung der Wartungskosten Schaffung von Self-funding-Möglichkeiten	Nutzung sozialer Medien zur Überwachung und Bewertung der Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen und Auswirkungen auf soziale Gefüge.	Bewertung der Umweltauswirkungen der durchgeführten Maßnahmen zur Überwachung der Auswirkungen auf Umweltfaktoren	Überwachung der Auswirkungen der Maßnahmen auf die kulturelle Dimension

Analyse der Verantwortlichkeiten

	VERANTWORTLICHKEITEN				
	Physikalische Dimension	Wirtschaftliche Dimension	Soziale Dimension	Umweltdimension	Kulturelle Dimension
A) <i>Identifizierung von Risiken</i>	<p>Kartierung von physischen Vermögenswerten</p> <p>Identifizierung physischer Verwundbarkeiten</p> <p>Berichterstattung und Kennzeichnung von Bedrohungen für die physische Dimension</p>	<p>Abbildung der gefährdeten wirtschaftlichen Vermögenswerte</p> <p>Identifizierung wirtschaftlicher Schwachstellen</p> <p>Berichterstattung und Kennzeichnung von Bedrohungen der wirtschaftlichen Dimension</p>	<p>Kartierung von gefährdeten sozialen Vermögenswerten</p> <p>Identifizierung sozialer Verwundbarkeiten</p> <p>Berichterstattung und Kennzeichnung von Bedrohungen der sozialen Dimension</p>	<p>Kartierung von gefährdeten sozialen Vermögenswerten</p> <p>Identifizierung sozialer Verwundbarkeiten</p> <p>Berichterstattung und Kennzeichnung von Bedrohungen für die Umweltdimension</p>	<p>Kartierung von gefährdeten sozialen Vermögenswerten</p> <p>Identifizierung sozialer Verwundbarkeiten</p> <p>Berichterstattung und Kennzeichnung von Bedrohungen der kulturellen Dimension</p>

<p>B) <i>Risikobeurteilung & Analyse</i></p>	<p>Katalog und Speicherung von Daten zu physischen Vermögenswerten Verarbeiten von Felddaten zu physischen Vermögenswerten Gefahren identifizieren und bewerten Identifizierung und Bewertung physischer Schwachstellen (Anfälligkeit, Exposition und Widerstandsfähigkeit) Physisches Risiko definieren</p>	<p>Katalog und Speicherung von Daten zu wirtschaftlichen Vermögenswerten Prozessfelddaten zu wirtschaftlichen Vermögenswerten Gefahren identifizieren und bewerten Ermittlung und Bewertung wirtschaftlicher Schwachstellen (Anfälligkeit, Exposition und Widerstandsfähigkeit) Wirtschaftliches Risiko definieren</p>	<p>Katalog und Speicherung von Daten zu sozialen Vermögenswerten Verarbeiten von Felddaten zu physischen Vermögenswerten Gefahren identifizieren und bewerten Ermittlung und Bewertung sozialer Schwachstellen (Anfälligkeit, Exposition und Resilienz) Soziale Risiken definieren</p>	<p>Katalog und Speicherung von Daten zu Umweltgütern Prozessfelddaten zu Umweltgütern Gefahren identifizieren und bewerten Ermittlung und Bewertung von Umwelthanfälligkeiten (Anfälligkeit, Exposition und Resilienz) Definieren des Umweltrisikos</p>	<p>Katalog und Speicherung von Daten zu Kulturgütern Verarbeiten von Felddaten zu Kulturgütern Gefahren identifizieren und bewerten Ermittlung und Bewertung kultureller Schwachstellen (Anfälligkeit, Exposition und Resilienz) Kulturelle Risiken definieren</p>
--	--	--	--	---	--

<p>C) <i>Maßnahmen planen</i></p>	<p>Priorisieren Sie physische Risiken</p> <p>Entwerfen Sie geeignete physikalische Maßnahmen</p> <p>Bewertung physischer Maßnahmen (SWOT und Budget)</p> <p>Bewertung auf Entscheidungsebene berichten</p>	<p>Priorisieren Sie physische Risiken</p> <p>Entwerfen Sie geeignete physikalische Maßnahmen</p> <p>Bewertung physischer Maßnahmen (SWOT und Budget)</p> <p>Bewertung auf Entscheidungsebene berichten</p>	<p>Priorisieren Sie physische Risiken</p> <p>Entwerfen Sie geeignete physikalische Maßnahmen</p> <p>Bewertung physischer Maßnahmen (SWOT und Budget)</p> <p>Bewertung auf Entscheidungsebene berichten</p>	<p>Priorisieren Sie physische Risiken</p> <p>Entwerfen Sie geeignete physikalische Maßnahmen</p> <p>Bewertung physischer Maßnahmen (SWOT und Budget)</p> <p>Bewertung auf Entscheidungsebene berichten</p>	<p>Priorisieren Sie physische Risiken</p> <p>Entwerfen Sie geeignete physikalische Maßnahmen</p> <p>Bewertung physischer Maßnahmen (SWOT und Budget)</p> <p>Bewertung auf Entscheidungsebene berichten</p>
<p>D) <i>Durchführung der Maßnahme</i></p>	<p>Planung der Durchführung der Maßnahme</p> <p>Koordinierung der</p>	<p>Planung der Durchführung der Maßnahme</p> <p>Koordinierung der Umsetzungsphase</p>	<p>Planung der Durchführung der Maßnahme</p> <p>Koordinierung der Umsetzungsphase</p>	<p>Planung der Durchführung der Maßnahme</p> <p>Koordinierung der Umsetzungsphase</p>	<p>Planung der Durchführung der Maßnahme</p> <p>Koordinierung der Umsetzungsphase</p>



	Umsetzungsphase Durchführung der Umsetzungsphase Berichterstattung über die Umsetzungsphase	Durchführung der Umsetzungsphase Berichterstattung über die Umsetzungsphase	Durchführung der Umsetzungsphase Berichterstattung über die Umsetzungsphase	Durchführung der Umsetzungsphase Berichterstattung über die Umsetzungsphase	Durchführung der Umsetzungsphase Berichterstattung über die Umsetzungsphase
<i>E) Messen, Steuern und Überwachen</i>	Überwachung der Leistung der umgesetzten Maßnahmen Bewertung der umgesetzten Maßnahmen Berichterstattung über Optimierungspotenziale für umgesetzte Maßnahmen	Überwachung der Leistung der umgesetzten Maßnahmen Bewertung der umgesetzten Maßnahmen Berichterstattung über Optimierungspotenziale für umgesetzte Maßnahmen	Überwachung der Leistung der umgesetzten Maßnahmen Bewertung der umgesetzten Maßnahmen Berichterstattung über Optimierungspotenziale für umgesetzte Maßnahmen Kontrolle und Anpassung der	Überwachung der Leistung der umgesetzten Maßnahmen Bewertung der umgesetzten Maßnahmen Berichterstattung über Optimierungspotenziale für umgesetzte Maßnahmen	Überwachung der Leistung der umgesetzten Maßnahmen Bewertung der umgesetzten Maßnahmen Berichterstattung über Optimierungspotenziale für umgesetzte Maßnahmen Kontrolle und Anpassung der



	<p>Kontrolle und Anpassung der umgesetzten Maßnahmen</p> <p>Durchführung von Anpassungen der umgesetzten Maßnahmen</p>	<p>Kontrolle und Anpassung der umgesetzten Maßnahmen</p> <p>Durchführung von Anpassungen der umgesetzten Maßnahmen</p>	<p>umgesetzten Maßnahmen</p> <p>Durchführung von Anpassungen der umgesetzten Maßnahmen.</p>	<p>Kontrolle und Anpassung der umgesetzten Maßnahmen</p> <p>Durchführung von Anpassungen der umgesetzten Maßnahmen</p>	<p>umgesetzten Maßnahmen</p> <p>Durchführung von Anpassungen der umgesetzten Maßnahmen</p>
--	--	--	---	--	--

5. Anhang B – Tätigkeit 2.2

Aktenprüfung der bereits auf dem Arbeitsmarkt befindlichen Berufszahlen für jede Aufgabe und Vergleich mit dem EQR-Rahmen

5.1. Einführung

EQR-Rahmen

Jede der acht Stufen des EQR wird durch eine Reihe von Deskriptoren definiert, die die Lernergebnisse angeben, die für Qualifikationen auf dieser Ebene in jedem Qualifikationssystem relevant sind (<https://europa.eu/europass/en/description-eight-egf-levels>). Die Lernergebnisse werden wie folgt definiert:

- **Kenntnisse:** im Rahmen des EQR wird Wissen als theoretisch und/oder faktisch bezeichnet.
- **Fähigkeiten:** im Rahmen des EQR werden Fähigkeiten als kognitiv (involviert die Verwendung von logischem, intuitivem und kreativem Denken) und praktisch (mit manueller Geschicklichkeit und dem Einsatz von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) beschrieben.
- **Verantwortung und Autonomie:** Im Rahmen des EQR wird Verantwortung und Autonomie als die Fähigkeit des Lernenden beschrieben, Wissen und Fähigkeiten autonom und verantwortungsbewusst anzuwenden.

— Level 1 - learning outcomes

Knowledge	Skills	Responsibility and autonomy
Basic general knowledge	Basic skills required to carry out simple tasks	Work or study under direct supervision in a structured context

— Level 2 - learning outcomes

Knowledge	Skills	Responsibility and autonomy
Basic factual knowledge of a field of work or study	Basic cognitive and practical skills required to use relevant information in order to carry out tasks and to solve routine problems using simple rules and tools	Work or study under supervision with some autonomy

— Level 3 - learning outcome

Knowledge	Skills	Responsibility and autonomy
Knowledge of facts, principles, processes and general concepts, in a field of work or study	A range of cognitive and practical skills required to accomplish tasks and solve problems by selecting and applying basic methods, tools, materials and information	Take responsibility for completion of tasks in work or study; adapt own behaviour to circumstances in solving problems

— Level 4 - learning outcomes

Knowledge	Skills	Responsibility and autonomy
Factual and theoretical knowledge in broad contexts within a field of work or study	A range of cognitive and practical skills required to generate solutions to specific problems in a field of work or study	Exercise self-management within the guidelines of work or study contexts that are usually predictable, but are subject to change; supervise the routine work of others, taking some responsibility for the evaluation and improvement of work or study activities

— Level 5 - learning outcomes

Knowledge	Skills	Responsibility and autonomy
Comprehensive, specialised, factual and theoretical knowledge within a field of work or study and an awareness of the boundaries of that knowledge	A comprehensive range of cognitive and practical skills required to develop creative solutions to abstract problems	Exercise management and supervision in contexts of work or study activities where there is unpredictable change; review and develop performance of self and others

— Level 6 - learning outcomes

Knowledge	Skills	Responsibility and autonomy
Advanced knowledge of a field of work or study, involving a critical understanding of theories and principles	Advanced skills, demonstrating mastery and innovation, required to solve complex and unpredictable problems in a specialised field of work or study	Manage complex technical or professional activities or projects, taking responsibility for decision-making in unpredictable work or study contexts; take responsibility for managing professional development of individuals and groups

— Level 7 - learning outcomes

Knowledge	Skills	Responsibility and autonomy
Highly specialised knowledge, some of which is at the forefront of knowledge in a field of work or study, as the basis for original thinking and/or research Critical awareness of knowledge issues in a field and at the interface between different fields	Specialised problem-solving skills required in research and/or innovation in order to develop new knowledge and procedures and to integrate knowledge from different fields	Manage and transform work or study contexts that are complex, unpredictable and require new strategic approaches; take responsibility for contributing to professional knowledge and practice and/or for reviewing the strategic performance of teams

— Level 8 - learning outcomes

Knowledge	Skills	Responsibility and autonomy
Knowledge at the most advanced frontier of a field of work or study and at the interface between fields	The most advanced and specialised skills and techniques, including synthesis and evaluation, required to solve critical problems in research and/or innovation and to extend and redefine existing knowledge or professional practice	Demonstrate substantial authority, innovation, autonomy, scholarly and professional integrity and sustained commitment to the development of new ideas or processes at the forefront of work or study contexts including research

Vereinbarkeit mit dem Qualifikationsrahmen des Europäischen Hochschulraums

Der Qualifikationsrahmen für den Europäischen Hochschulraum enthält Deskriptoren für drei Zyklen, die von den für die Hochschulbildung zuständigen Ministern auf ihrer Tagung in Bergen im Mai 2005 im Rahmen des Bologna-Prozesses vereinbart wurden. Jeder Zyklusdeskriptor bietet eine allgemeine Aussage über typische Erwartungen an Leistungen und Fähigkeiten, die mit Qualifikationen verbunden sind, die das Ende dieses Zyklus darstellen.

1. Der Deskriptor für den kurzen Zyklus, der von der Gemeinsamen Qualitätsinitiative im Rahmen des Bologna-Prozesses (innerhalb oder im Zusammenhang mit dem ersten Zyklus) entwickelt wurde, entspricht den Lernergebnissen für den EQR-Stufe 5.
2. Der Deskriptor für den ersten Zyklus entspricht den Lernergebnissen für EQR-Stufe 6.
3. Der Deskriptor für den zweiten Zyklus entspricht den Lernergebnissen für EQR-Stufe 7.
4. Der Deskriptor für den dritten Zyklus entspricht den Lernergebnissen für EQR-Stufe 8

5.2. Mazzini Lab-ITALY

Auf dem Arbeitsmarkt verfügbare Berufszahlen für jede CH-Management-Aufgabe (siehe Bericht 2.1)

	Beruf	EQR-Niveau
A) <i>Identifizierung von Risiken</i>	Museumspersonal (Sicherheit, Konservatoren, Kuratoren, Einrichtungsmitarbeiter); Underwriter;	Stufe 4, Stufe 5
B) <i>Risikobeurteilung & Analyse</i>	Instandhaltungsingenieure; Wissenschaftler; Architekten; Underwriter; Naturschutzexperten (Restaurer, Wintergarten, Diagnostiker usw.);	Level 5, Level 6, Level 7
C) <i>Maßnahmen planen</i>	Museumspersonal (Richtung, Verwaltung, Einrichtungsmitarbeiter usw.); Ingenieure; Wissenschaftler; Architekten; Underwriter;	Level 5, Level 6, Level 7, Level 8
D) <i>Durchführung der Maßnahme</i>	Museumspersonal; Instandhaltungsingenieure; Architekten; Techniker (Plumber, Bauherren, Elektriker); Naturschutzexperten (Restaurer, Wintergarten, Diagnostiker usw.);	Level 3, Level 4, Level 5, Level 6
E) <i>Messen, Steuern und Überwachen</i>	Museumspersonal (Richtung, Verwaltung, Sicherheit, Konservatoren, Kuratoren, Einrichtungsmitarbeiter); Wissenschaftler; Underwriter; Interessenvertreter	Level 4, Level 5, Level 6

5.3. WARREDOC-ITALIEN

Auf dem Arbeitsmarkt verfügbare Berufszahlen für jede CH-Management-Aufgabe (siehe Bericht 2.1)

	Beruf	EQR-Niveau
A) <i>Identifizierung von Risiken</i>	Archivare, Baustellenkoordinator, Geotechniker, Geotechniker, Manager, Managementberater, Museumsdirektor/Kurator, Planungs- und Regionalentwicklungsingenieur/physischer Planer, Immobilienverwaltungsberufe, Stadtplaner, Datenverarbeitung/Katalogdaten	Ebenen 3-8
B) <i>Risikobeurteilung & Analyse</i>	Baustellenkoordinator, Geoingenieur, Geotechniker, Managementberater, Manager, Museumsdirektor/Kurator, Planungs- und Regionalentwicklungsingenieur/physischer Planer, Immobilienmanagementberufe, Stadtplaner, Bauingenieur, Bauingenieur, Informationssystemingenieur	Ebenen 3-8
C) <i>Maßnahmen planen</i>	Architekten, Ingenieure, Bauingenieur, Bau- und Umweltingenieur, Baustellenkoordinator, Konservator, Feuerwehrmann, Brandschutzbeauftragter, Bauingenieur und Umweltingenieur, Geoingenieur, Unternehmensberater, Manager, Museumsdirektor/Kurator, Planungs- und Regionalentwicklungsingenieur/physischer Planer, Immobilienverwaltungsberufe, Stadtplaner, Buchhalter	Ebenen 3-8
D) <i>Durchführung der Maßnahme</i>	Zivilschutzbeauftragter, Bauingenieur, Baustellenkoordinator, Konservator, Feuerwehrmann, Brandschutzbeauftragter, Manager, Museumsarbeiter, Museumsdirektor/Kurator,	Ebenen 3-7

	Hausverwaltungsberufe, Stadtplaner, Notfallrettungspersonal	
<i>E) Messen, Steuern und Überwachung</i>	Baustellenkoordinator, Feuerwehrmann, Geotechniker, Bauingenieur, Unternehmensberater, Manager, Museumsdirektor/Kurator, Planung und Regionalentwicklung, Ingenieur/physischer Planer, Immobilienverwaltungsberufe, Stadtplaner, Archivar, Datenverarbeitung/Katalogdaten	Ebenen 3-7

5.4. UWK-ÖSTERREICH

Auf dem Arbeitsmarkt verfügbare Berufszahlen für jede CH-Management-Aufgabe (siehe Bericht 2.1)

	Beruf	EQR-Niveau
<i>A) Identifizierung von Risiken</i>	Institutionelles Personal im Allgemeinen: Hausmeister/Leiter Bauwesen & Sicherheit, Fachhandwerk inkl. Zimmerleuten & Elektriker, Kuratoren/Sammelleiter/Leiter Abteilungen & Institutionen, Shop-Management, Sicherheitspersonal & Portiers, Eventmanager, Wissenschaftliche Mitarbeiter/Betreiber von Spezialgeräten (z. B. Micro-CT & Nano-CT)/Restorer etc.	Stufe 4-8
<i>B) Risikobeurteilung & Analyse</i>	Handwerkliche Mitarbeiter und Experten (inklusive Handwerk): Leiter Bau & Sicherheit, Handwerk, Kuratoren/Sammelleiter/Leiter Abteilungen & Institution, Wissenschaftliches Personal, Restauratoren. & externe Experten (falls erforderlich, nicht in der Institution anwesend)	Stufe 5-8

<p>C) <i>Maßnahmen planen</i></p>	<p>Handwerkliche Mitarbeiter und Experten (inklusive Handwerk): Leiter Bau & Sicherheit, Handwerk, Kuratoren/Sammelleiter/Leiter Abteilungen & Institution, Wissenschaftliches Personal, Restauratoren. & externe Experten (falls erforderlich, nicht in der Institution anwesend)</p>	<p>Stufe 5-8</p>
<p>D) <i>Durchführung der Maßnahme</i></p>	<p>Das Führungspersonal und der Leiter des Organs müssen treibende Kraft sein und alle institutionellen Mitarbeiter in die Umsetzung einbeziehen: (siehe Punkt A) möglicherweise einschließlich des gesamten Facility Managements (wenn die Dienstleistungen nicht ausgelagert werden) und des Verwaltungspersonals (alle verfügbaren Arbeitskräfte können im Notfall benötigt werden), da allen Mitarbeitern zumindest die grundlegenden Notfallverfahren bekannt sein sollten.</p>	<p>Ebene 1-8</p>
<p>E) <i>Messen, Steuern und Überwachen</i></p>	<p>Regelmäßig das Führungspersonal mit ausgewählter Unterstützung von Fachexperten (inklusive Handwerk): Leiter Bau & Sicherheit, Handwerk, Kuratoren/Sammelleiter/Leiter Abteilungen & Institution, Wissenschaftliches Personal, Restaurateuren. & externe Experten (falls erforderlich nicht in der Institution anwesend).</p>	<p>Stufe 5-8</p>

5.5. ARTE GENERALI-DEUTSCHLAND

Auf dem Arbeitsmarkt verfügbare Berufszahlen für jede CH-Management-Aufgabe (siehe Bericht 2.1)

	Beruf	EQR-Niveau
A) <i>Identifizierung von Risiken</i>	Kunsthistoriker/Ingenieur	Stufe 7
B) <i>Risikobeurteilung & Analyse</i>	Kunsthistoriker/Ingenieur	Stufe 7
C) <i>Maßnahmen planen</i>	Programmmanager	Stufe 6
D) <i>Durchführung der Maßnahme</i>	Programmmanager	Stufe 6
E) <i>Messen, Steuern und Überwachen</i>	Programmmanager	Stufe 6

5.6. ITAM-TSCHECHISCHE REPUBLIK

Auf dem Arbeitsmarkt verfügbare Berufszahlen für jede CH-Management-Aufgabe (siehe Bericht 2.1)

	Beruf	EQR-Niveau
A) <i>Identifizierung von Risiken</i>	Ingenieur (Struktur, Feuer etc.), Architekt, Wintergarten, Feldreporter	Level 5, 6,7,8
B) <i>Risikobeurteilung & Analyse</i>	Ingenieur, Architekt, Konservator, Versicherer	Level 6, 7, 8
C) <i>Maßnahmen planen</i>	Alle Stakeholder vom Manager bis zum Nutzer. Technische und nichttechnische Akteure, Behörden auf verschiedenen Ebenen	Ebenen 1-8
D) <i>Durchführung der Maßnahme</i>	Ingenieure; Architekten; Techniker (Plumber, Bauherren, Elektriker); Naturschutzexperten (Restaurator, Wintergarten, Diagnostiker usw.); Behörden, Rettungsdienste, Universitäten	Level 5, 6,7,8
E) <i>Messen, Steuern und Überwachen</i>	Führungskräfte (Richtung, Verwaltung, Sicherheit, Konservatoren, Kuratoren, Einrichtungsmitarbeiter); Forscher; Behörden (Erbinstitut)	Level 6, 7 und 8

6. Anhang C – Tätigkeit 2.3

Umfrage mit relevanten Stakeholdern über die Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie suchen, und über die, die sie bereits im Personal haben

6.1. Einführung

Vorbereitung der Erhebung

Die CHARISMA-Umfrage gliedert sich in vier Hauptteile mit der Absicht, das Profil für die Risikomanager des Kulturerbes zu bestimmen. Genauer gesagt, es konzentriert sich auf die folgenden Aspekte:

- **TEIL I:** einleitender Teil, der zur Identifizierung des Antragsgegners und seiner Haupttätigkeiten bestimmt ist.
- **TEIL II:** dieser Abschnitt widmet sich der Bestimmung der Fähigkeiten und Kompetenzen, die innerhalb der Organisation des Befragten zur Verfügung stehen.
- **TEIL III:** Konzentration auf die Fähigkeiten und Kompetenzen, die von der Organisation des Befragten benötigt werden.
- **TEIL IV:** dieser Abschnitt konzentriert sich auf TRAINING-Aktivitäten, die innerhalb der Organisation des Befragten zur Verfügung stehen (dieser Teil wird im Bericht 2.5 erörtert).

Diese Fragen, die in der Umfrage enthalten sind, sind meist Multiple-Choice mit Textfeldern, die eine weitere Detaillierung der Antwort ermöglichen. Die Umfrage ist das Ergebnis von Feedback-Iterationen innerhalb der Projektpartnerschaft und umfasst Beiträge aller Partner.

6.2. Die CHARISMA-Umfrage

CHARISMA Project Survey

This survey is intended for relevant stakeholders active in the field of cultural heritage management and protection. It focuses on the skills and competencies present or needed by the organizations and on the available training for their employees.

On behalf of the CHARISMA team, thank you for your participation!

Completing the questionnaire does not involve the collection of personal data, i.e. information relating to an identified or identifiable natural person. The results of the survey can be used in aggregate form for the publication of reports and graphics on the social channels dedicated to the Charisma project. All responses will be treated anonymously

This project has been funded with support from the European Commission under the Erasmus+ Programme (Agreement n° 2021-1-IT01-KA220-VET-000034797).

[Sign in to Google](#) to save your progress. [Learn more](#)

* Indicates required question



CHARISMA
Cultural Heritage Academy for Risk Management

Diese Umfrage richtet sich an relevante Akteure, die im Bereich der Verwaltung und des Schutzes des Kulturerbes tätig sind. Es konzentriert sich auf die Fähigkeiten und Kompetenzen, die von den Organisationen vorhanden oder benötigt werden, sowie auf die verfügbaren Schulungen für ihre Mitarbeiter. Es besteht aus 28 Fragen. Es wurde als Google-Formular geteilt. Online-Version: https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLScr-hODbywCci3TxunlbcChXufkkBj8Z6QImcV2cJXIRFRIWw/viewform?usp=sf_link

TEIL I: ERZÄHLEN SIE UNS MEHR ÜBER SIE

1/27 Zu welchen der folgenden Kategorien gehört Ihre Organisation/Institution?

- Zwischenstaatliche Organisation
- Gebietskörperschaft
- Zentrale Behörde
- Universität
- Forschungseinrichtung
- Museum und Galerie
- Unternehmen
- Verein
- NGO
- Beratungsunternehmen
- Lokale Gemeinschaft
- Medien
- Private Stiftung

2/27 Falls keiner der oben genannten Punkte genannt wird, geben Sie bitte Ihre Kategorie an:

3/27 Mit welcher Art von Kulturerbe arbeitet Ihre Organisation/Institution in erster Linie zusammen?

- Bewegliches materielles Erbe (Malereien, Statuen, Bücher usw.)
- Unbewegliches materielles Erbe (Gebäude, Denkmäler usw.)
- Naturerbe
- Unterwassererbe
- Andere

4/27 Welche der folgenden Aktivitäten beschreibt die Rolle Ihrer Organisation/Ihrer Institution besser?

- Kuratorium
- Ausstellungsmanagement

- Vorbeugende Erhaltung
- Notfallmanagement, Konservierung und Restaurierung
- Verkehr, Darlehen
- Versicherungen
- Forschung
- Kommunikation und Förderung

5/27 Falls keine der oben genannten Punkte vorliegt, beschreiben Sie bitte die von Ihrer Organisation/Einrichtung durchgeführten Tätigkeiten.

6/27 Was sind die größten Herausforderungen, die Ihre Organisation/Institution bei der Bewertung und Bewältigung von Risiken für das Kulturerbe identifiziert?

- Mangelndes Bewusstsein für die Risiken und wie damit umzugehen ist
- Fehlende Mittel für das Risikomanagement
- Fehlende geeignete Instrumente zur Durchführung von Risikobewertungsverfahren
- Mangelnde Ausbildung im Risikomanagement
- Hindernisse bei der Suche nach relevanten Informationen und Unterlagen

7/27 Falls keine der oben genannten Punkte vorliegt, geben Sie bitte eine Beschreibung der Herausforderungen an, die Sie identifizieren.

8/27 Welche Unterstützung würde Ihre Organisation/Institution benötigen, um die Risikomanagementverfahren zu verbessern?

- Schulung zu Risiken, die das kulturelle Erbe beeinträchtigen
- Schulung zu den Auswirkungen des Klimawandels für CH
- Schulungen zur CH-Risikobeurteilung
- Schulung zum CH-Risikomanagement
- Verfügbarkeit einer digitalen Plattform zur Durchführung von Risikobewertungsverfahren

9/27 Falls keiner der oben genannten Punkte genannt wird, geben Sie bitte eine Beschreibung der Art der Unterstützung, die Sie benötigen würden.

TEIL II – VERFÜGBARE FÄHIGKEITEN UND KOMPETENZEN

10/27 Bitte geben Sie an, welche der folgenden Fähigkeiten bereits in Ihrer Organisation/Institution vorhanden sind:

- Data Mining
- Kartierung der Vermögenswerte
- Inspektion und Bestandsaufnahme
- Katalogisierung von Vermögenswerten
- Technische Gestaltung von Maßnahmen
- Gefahrenprojektionen
- Gefährdungsbeurteilung
- Rettungsdienste und Rettungsdienste
- Folgenabschätzung
- Kommunikation
- Verbreitung

11/27 Falls keine der oben genannten Fälle zutrifft, geben Sie bitte an:

12/27 Bitte geben Sie an, welche der folgenden Verantwortlichkeiten zu Ihrer Organisation/Ihrer Einrichtung gehören:

- Dokumentation von Vermögenswerten
- Bewertung des Risikos (Ermittlung von Gefahren, Anfälligkeit und Resilienz)
- Gestaltung von Maßnahmen
- Planungsstrategien
- Bewertung der Maßnahmen
- Überwachungsmaßnahmen
- Interessenträger ausbilden
- Sicherung von Vermögenswerten

- Frühwarnung
- Evakuierung und Rettung
- Sensibilisierung

13/27 Falls keine der oben genannten Fälle zutrifft, geben Sie bitte an:

TEIL III – BENÖTIGTE FÄHIGKEITEN UND KOMPETENZEN

14/27 Bitte geben Sie an, welche der folgenden Fähigkeiten in Ihrer Organisation/Institution benötigt werden:

- Data Mining
- Kartierung der Vermögenswerte
- Inspektion und Bestandsaufnahme
- Katalogisierung von Vermögenswerten
- Technische Gestaltung von Maßnahmen
- Gefahrenprojektionen
- Gefährdungsbeurteilung
- Rettungsdienste und Rettungsdienste
- Folgenabschätzung
- Kommunikation
- Verbreitung

15/27 Falls keine der oben genannten Fälle zutrifft, geben Sie bitte an:

16/27 Bitte geben Sie an, welche der folgenden Verantwortlichkeiten in Ihrer Organisation/Institution erforderlich sind:

- Dokumentation von Vermögenswerten
- Bewertung des Risikos (Ermittlung von Gefahren, Anfälligkeit und Resilienz)
- Gestaltung von Maßnahmen
- Planungsstrategien
- Bewertung der Maßnahmen

- Überwachungsmaßnahmen
- Interessenträger ausbilden
- Sicherung von Vermögenswerten
- Frühwarnung
- Evakuierung und Rettung
- Sensibilisierung

17/27 Falls keine der oben genannten Fälle zutrifft, geben Sie bitte an:

TEIL IV – AUSBILDUNG

18/27 Beteiligen sich Ihre Mitarbeiter an einem zusätzlichen Risikomanagement für die Ausbildung zum Kulturerbe?

19/27 Welches Risikomanagement für die Ausbildung zum Kulturerbe bietet Ihre Organisation oder Ihre Mitarbeiter in der Regel an?

- Sommerschule
- Trainingstag/Woche
- Des Meisters
- Online/Hochschulmodul(e)
- Seminare
- Handbuch
- Video-Tutorial
- Bedienungsanleitung
- Richtlinien
- Digitale Mapping-Tools
- Digitale Mapping-Tools für das natürliche Risikomanagement
- Digitale Kartierungsinstrumente für das natürliche Risikomanagement zum Schutz des kulturellen Erbes

20/27 Könnten Sie bitte nähere Angaben machen (z. B. Titel, Dauer, n. Teilnehmer, Ausgaben):

21/27 Welches Risikomanagement für die Ausbildung zum Kulturerbe wäre an der Teilnahme Ihrer Organisation interessiert?

- Sommerschule
- Trainingstag/Woche
- Des Meisters
- Online/Hochschulmodul(e)
- Seminare
- Handbuch
- Video-Tutorial
- Bedienungsanleitung
- Richtlinien
- Digitale Mapping-Tools
- Digitale Mapping-Tools für das natürliche Risikomanagement
- Digitale Kartierungsinstrumente für das natürliche Risikomanagement zum Schutz des kulturellen Erbes

22/27 Wenn vorhanden, geben Sie bitte weitere Details an:

23/27 Hat Ihr Unternehmen ein spezielles Budget für die Weiterbildung (der Mitarbeiter)?

24/27 Bietet Ihr Unternehmen Weiterbildungen an oder veranstalten Sie diese?

25/27 Gibt es spezielle Richtlinien für das Risikomanagement des Kulturerbes, an die sich Ihre Organisation hält (z. B. UNESCO usw.)? Bitte skizzieren Sie sie

26/27 Erstellt Ihre Organisation interne Richtlinien zum Risikomanagement oder erstellt Schulungshandbücher zum Risikomanagement des Kulturerbes? Bitte beschreiben Sie sie

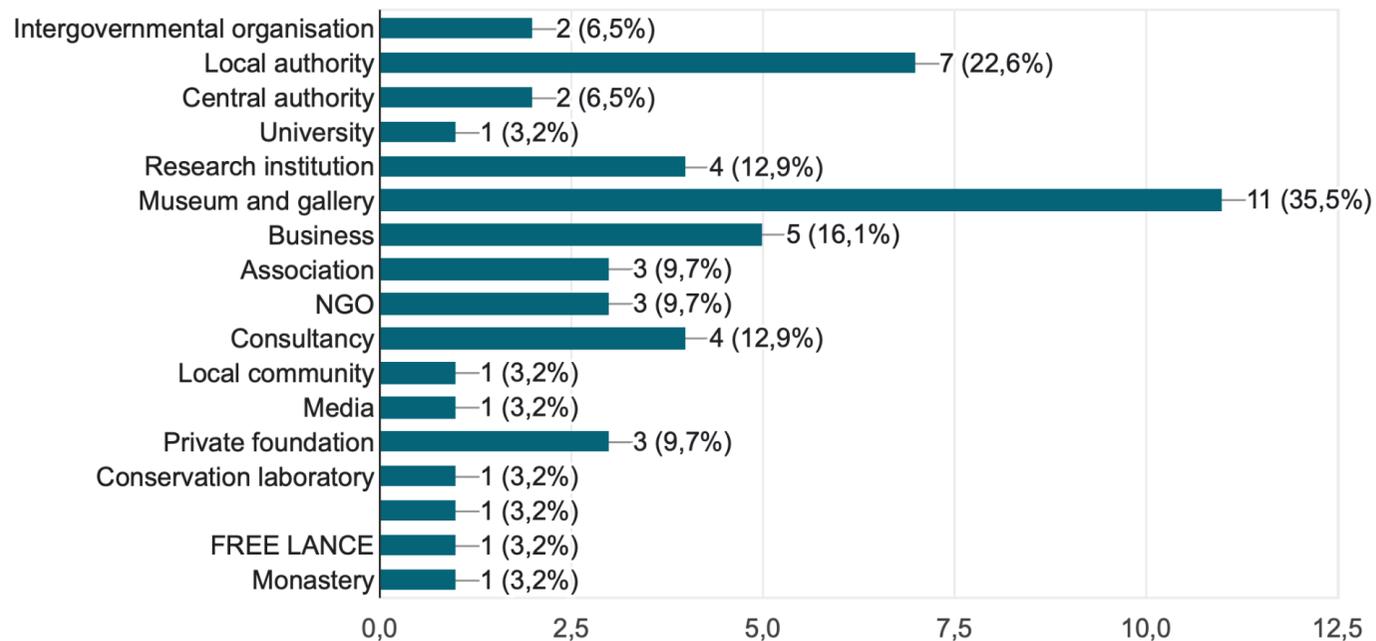
27/27 Gibt es in Ihrer Organisation Standardbetriebsverfahren für das Risikomanagement/Krisenmanagement? Bitte beschreiben Sie Details.

6.3. Antworten

TEIL I – ERZÄHLEN SIE UNS MEHR ÜBER SIE

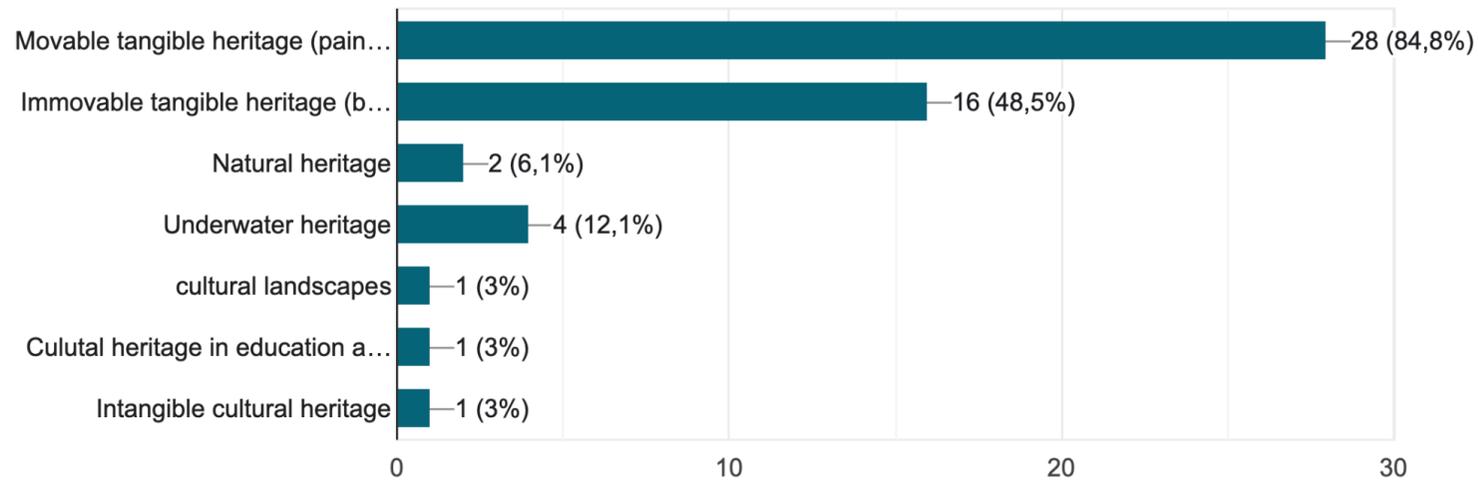
1/27 To which of the following categories does your organization/institution belong?

31 risposte



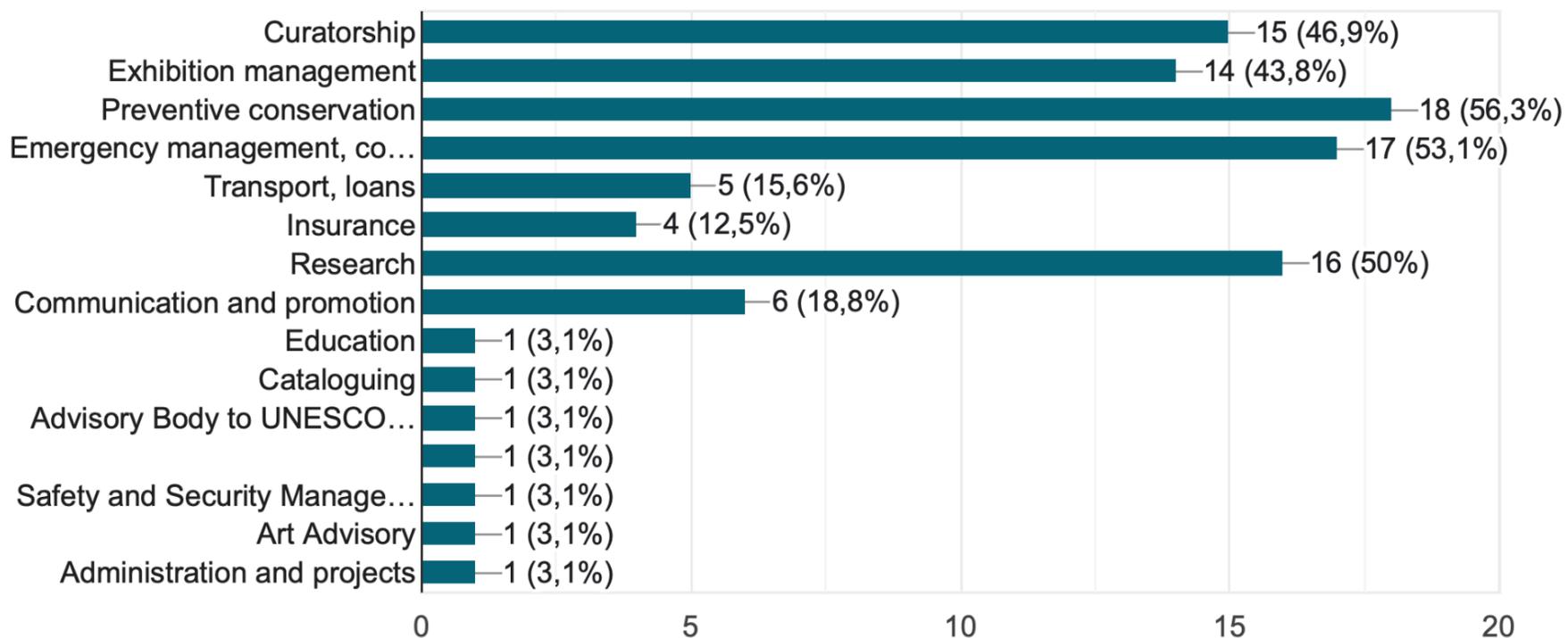
3/27 What type of cultural heritage does your organization/institution primarily work with?

33 risposte



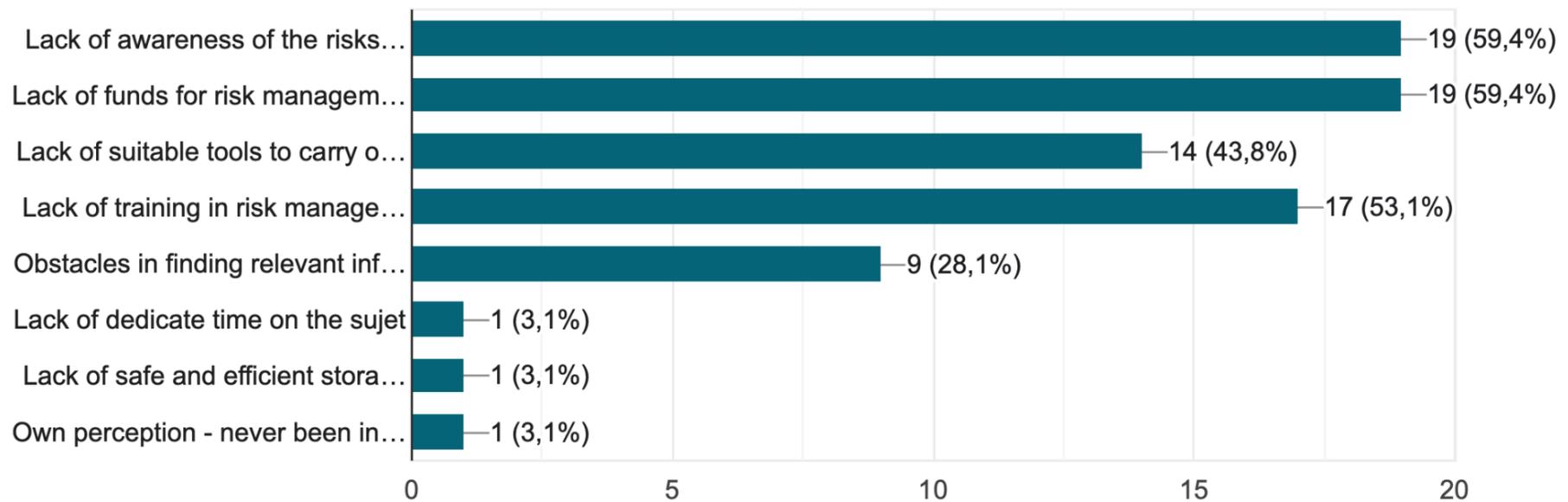
4/27 Which of the following activities better describe the role of your organization/institution?

32 risposte



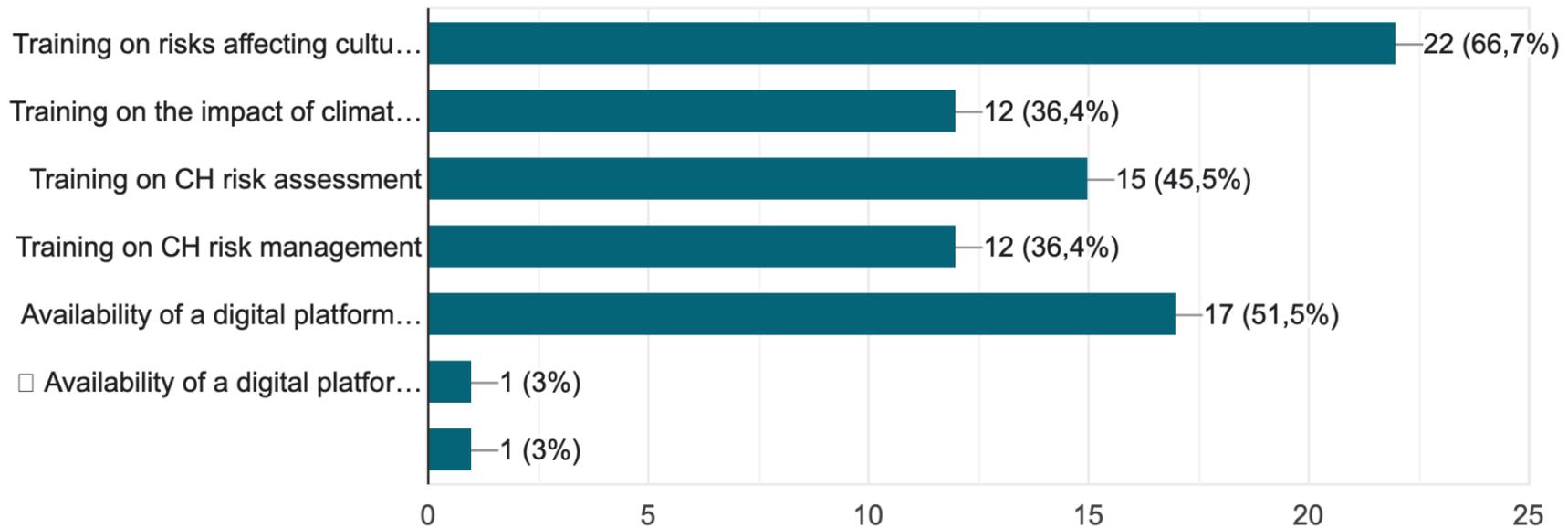
6/27 What are the main challenges that your organization/institution identifies in assessing and managing risks for cultural heritage?

32 risposte



8/27 What kind of support would your organization/institution need to improve risk management procedures?

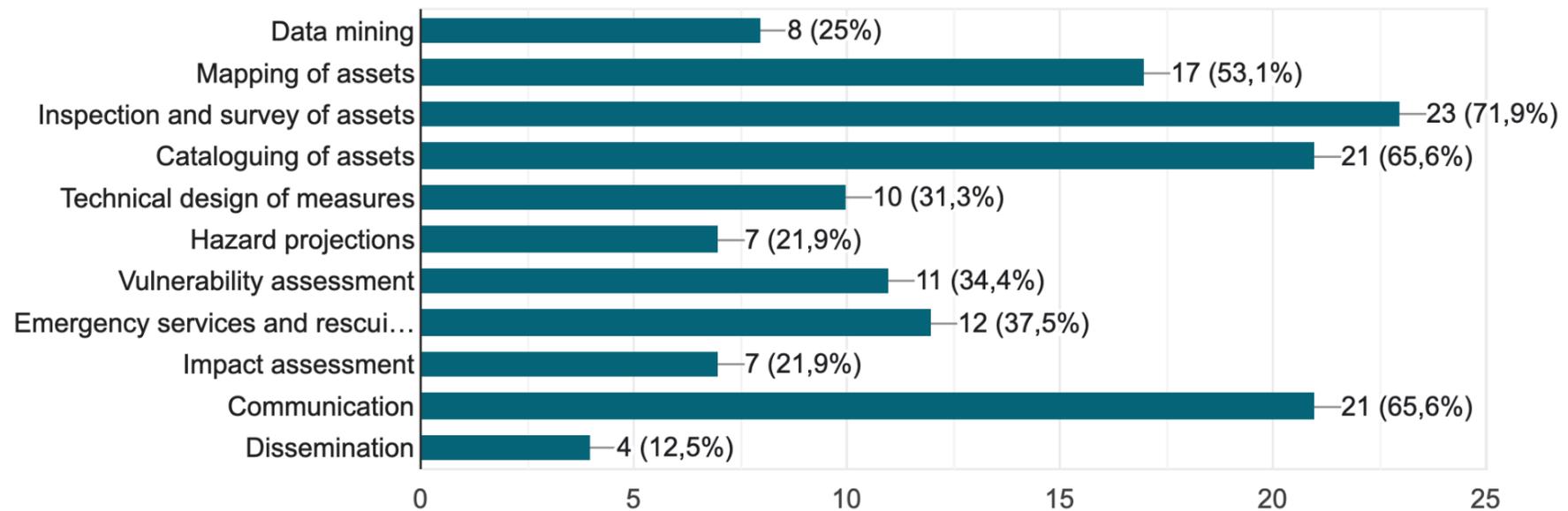
33 risposte



Teil II – AVAILABLE SKILLS & COMPETENCE

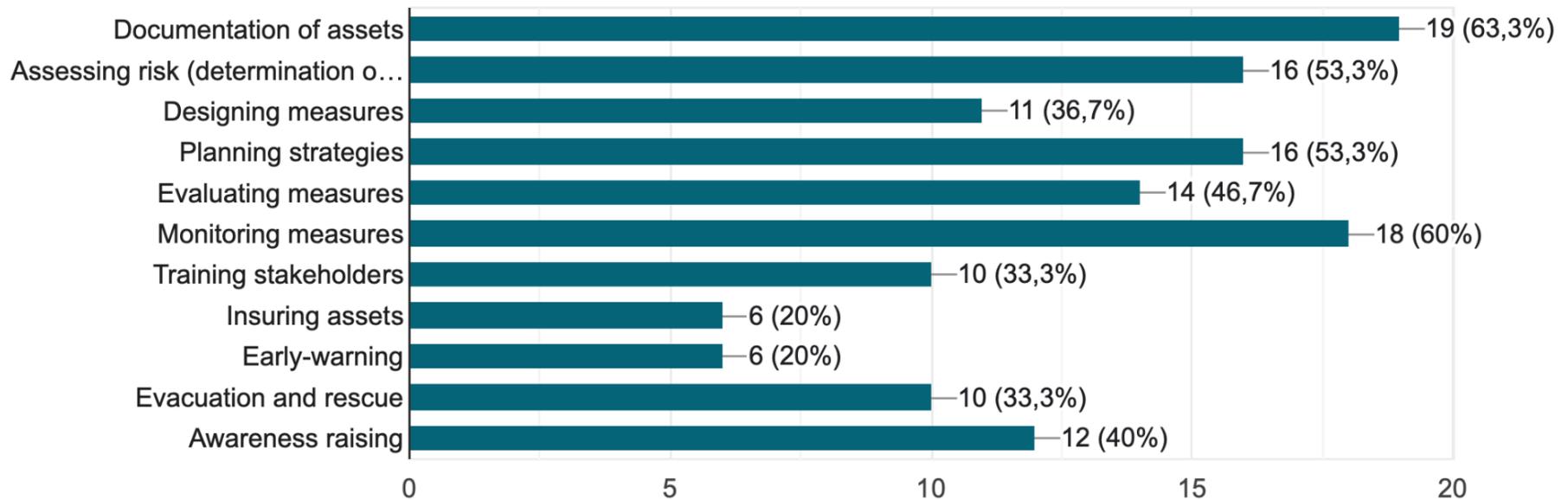
10/27 Please indicate which of the following skills are already present in your organization/institution:

32 risposte



12/27 Please indicate which of the following responsibilities belong to your organization/institution:

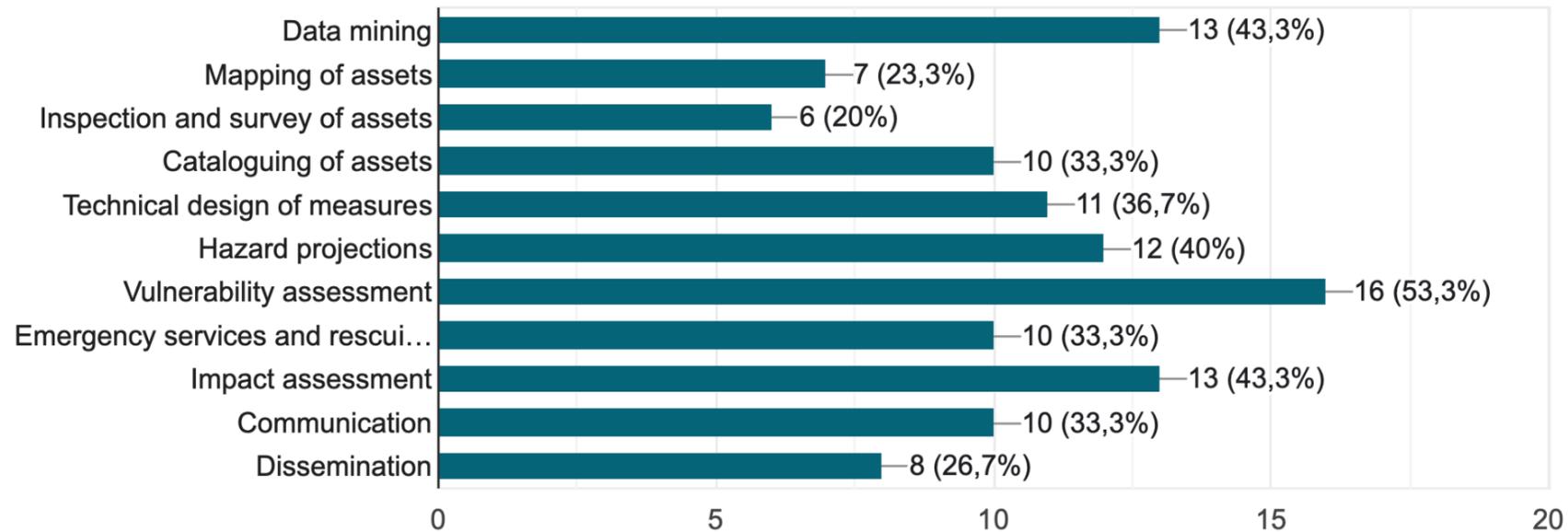
30 risposte



Teil III – NEEDED SKILLS & COMPETENCE

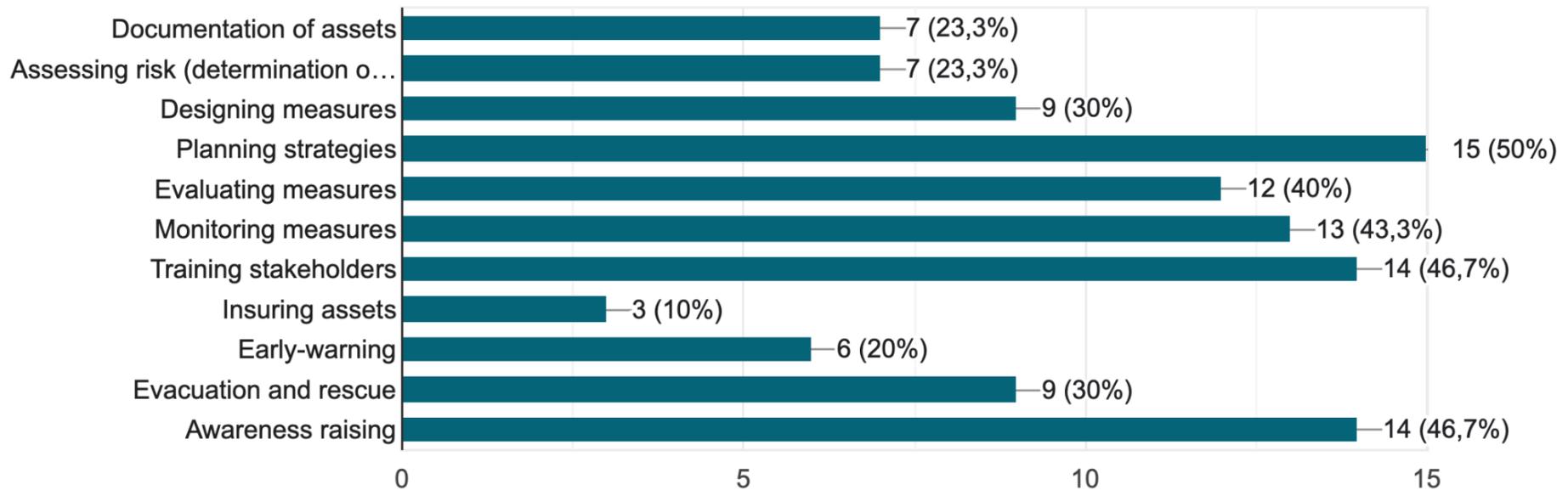
14/27 Please indicate which of the following skills are needed in your organization/institution:

30 risposte



16/27 Please indicate which of the following responsibilities are needed in your organization/institution:

30 risposte

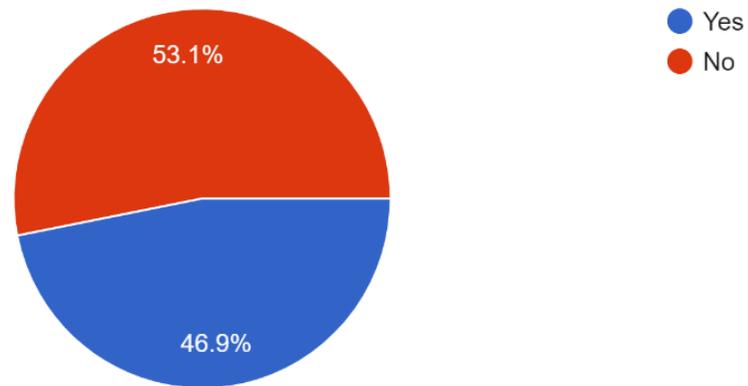


TEIL IV – AUSBILDUNG

Alle Ergebnisse in Bezug auf den Schulungsbereich der Umfrage sind in Bericht 2.5 dargestellt. Die nachstehenden Daten stellen nur teilweise die Antworten dar.

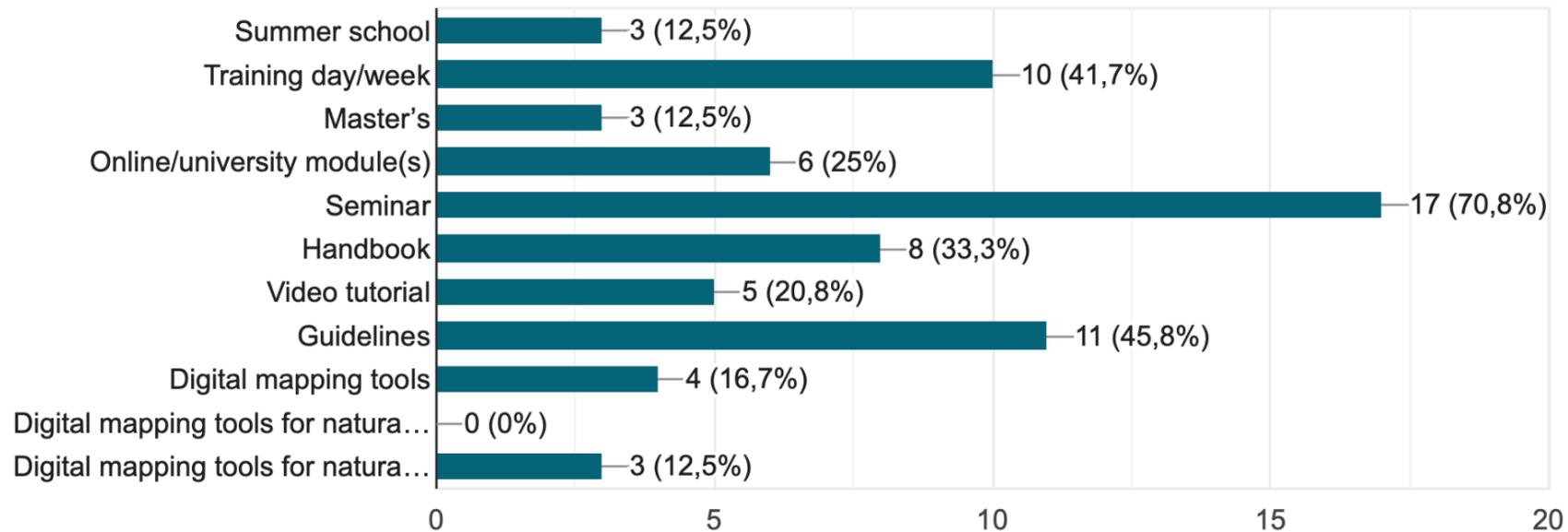
18/27 Do your employees partake in additional risk management for cultural heritage training?

32 responses



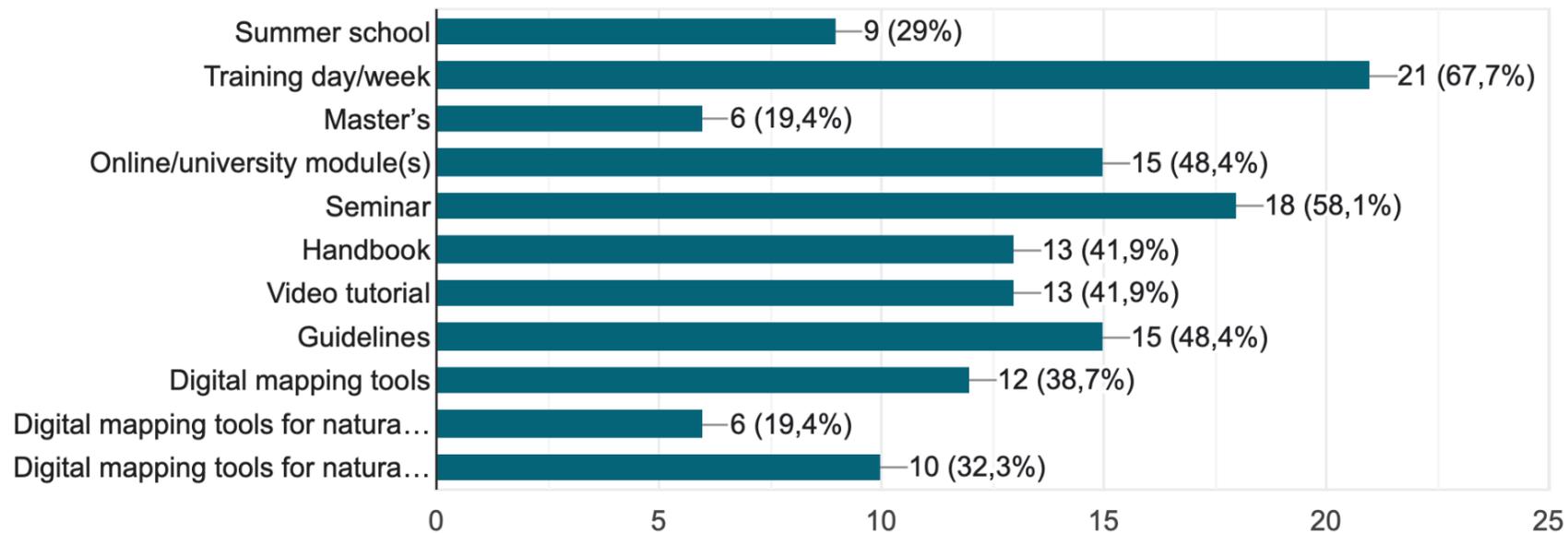
19/27 Which risk management for cultural heritage training does your organization provide or your employees usually participate in?

24 risposte



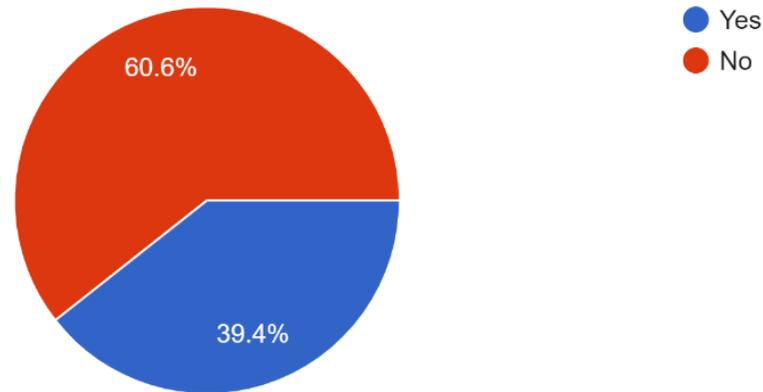
21/27 Which risk management for cultural heritage training would your organization be interested to participate in?

31 risposte



23/27 Does your organization have a dedicated budget for ongoing training (of their employees)?

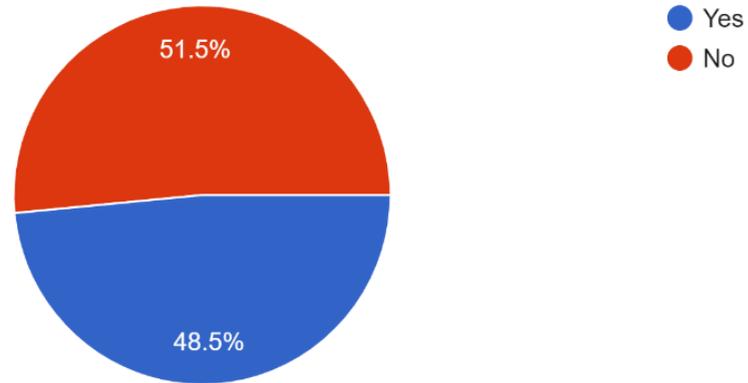
33 responses





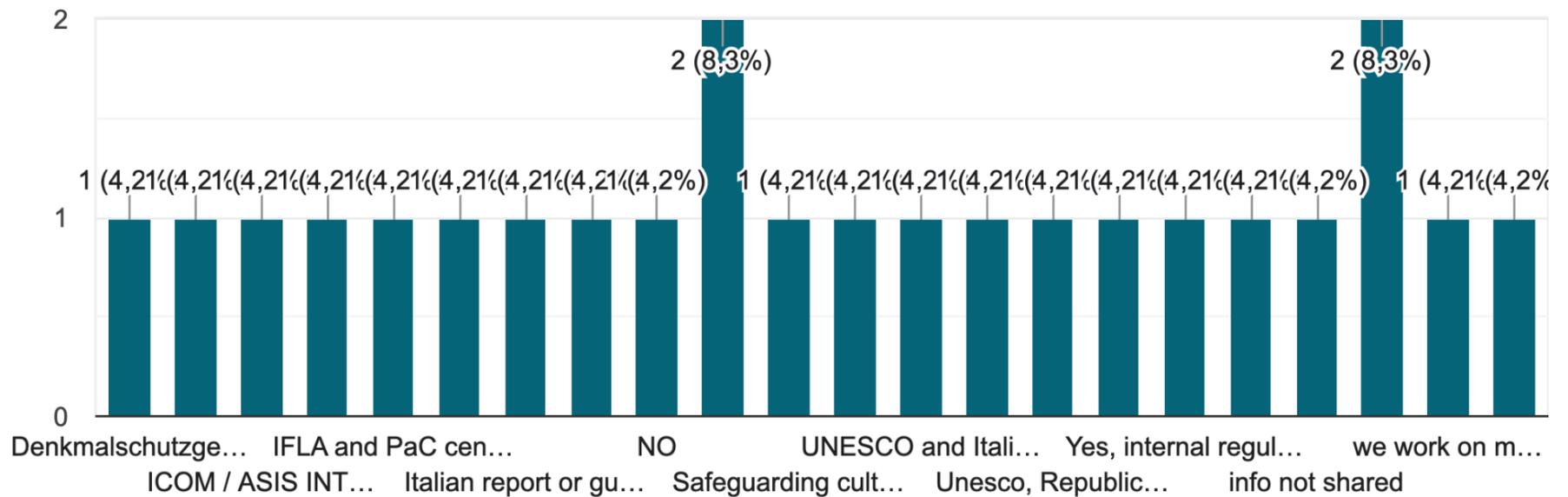
24/27 Does your organization contribute or host continuing training sessions?

33 responses



25/27 Are there specific guidelines regarding risk management of cultural heritage your organization follows (e.g. UNESCO etc.)? Please outline them.

24 risposte



Anhang D – Suchergebnisse 2.5

Spezifische Schulungen zum Risikomanagement des Kulturerbes

Antworten auf Schulungen

Frage 18: Nehmen Ihre Mitarbeiter am zusätzlichen Risikomanagement für die Ausbildung zum Kulturerbe teil?

Die Umfrage untersuchte, ob Organisationen ihre Mitarbeiter anbieten oder ermutigen, zusätzliche Schulungen zum Risikomanagement durchzuführen, die speziell auf den Erhalt des kulturellen Erbes zugeschnitten sind.

Fast die Hälfte der Befragten (44,1 %) bestätigte, dass ihre Mitarbeiter an solchen Schulungen teilnehmen, was auf eine Anerkennung der Bedeutung spezialisierter Kenntnisse beim Schutz des Kulturerbes hindeutet.

Dagegen gaben die restlichen 55,9 % an, dass ihre Mitarbeiter nicht an zusätzlichen Risikomanagement-Schulungen für das Kulturerbe teilnehmen. Dies deutet auf eine potenzielle Lücke im Bewusstsein oder in Investitionen in proaktive Maßnahmen zur Minderung der Risiken für das Kulturerbe in diesen Organisationen hin.

Frage 19: An welchem Risikomanagement für die Ausbildung zum Kulturerbe beteiligt sich Ihre Organisation oder Ihre Mitarbeiter in der Regel?

Die Umfrage zielte darauf ab, die Arten von Risikomanagement-Trainingsprogrammen zu ermitteln, die von Organisationen angeboten werden oder typischerweise von ihren Mitarbeitern teilgenommen haben.

Responses offenbarte eine Vielzahl von Trainingsformaten und -methoden.

Dazu gehörten traditionelle Wege wie Trainingstage oder -wochen (38,5 %), Seminare (73,1 %) und Handbücher (30,8 %). Darüber hinaus wurden spezialisiertere Ausbildungsformen wie Sommerschulen (11,5 %), Masterprogramme (11,5 %) und Online- oder Universitätsmodule (23,1 %) berichtet. Insbesondere haben sich digitale Kartierungsinstrumente für das natürliche Risikomanagement zum Schutz des Kulturerbes (11,5 %) als Nische, aber bedeutender Schwerpunkt herausgestellt, was auf eine zunehmende Anerkennung der Rolle der Technologie bei den Bemühungen zur Erhaltung des Kulturerbes hindeutet.

Frage 20: Bitte geben Sie nähere Angaben (z. B. Titel, Dauer, n. Teilnehmer, Ausgaben)

Diese Frage veranlasste die Befragten, spezifische Einblicke in die Dauer, das Format und die Teilnahmedetails der von ihnen bereitgestellten oder teilgenommenen Risikomanagement-Trainingsprogramme zu geben.

Die Antworten lieferten umfangreiche kontextbezogene Informationen und boten ein tieferes Verständnis der Art und des Umfangs dieser Initiativen. Details enthalten die Dauer der Programme (z. B. Master: 6 Monate Klassenzimmer + Projekt/Bühne), die Teilnehmerzahl (z. B. Summer School ENVIMAT: 20 Teilnehmer) und spezifische Titel oder Themen behandelt (z. B. Seminar „Präventive Pflege von Bibliothekssammlungen“).

Darüber hinaus wurden in den Antworten praktische Initiativen wie Katastrophenvorsorge-Kits, Erste-Hilfe-Protokolle und Anpassungen als Reaktion auf externe Herausforderungen wie die COVID-19-Pandemie hervorgehoben. Gemeinsam unterstreichen diese Details den facettenreichen Ansatz von Organisationen, die sich verpflichten, ihr Personal mit den notwendigen Fähigkeiten und Kenntnissen auszustatten, um Risiken für das Kulturerbe effektiv zu bewältigen.

Frage 21: An welchem Risikomanagement für die Ausbildung zum Kulturerbe wäre Ihre Organisation interessiert?

Diese Frage zielte darauf ab, das Interesse von Organisationen an verschiedenen Formen von Risikomanagement-Schulungen zu messen, die auf den Erhalt des kulturellen Erbes zugeschnitten sind.

Die Antworten lieferten Einblicke in die Arten von Schulungsprogrammen, an denen Organisationen Interesse bekundeten. Vor allem Trainingstage/Wochen (66,7 %), Seminare (57,6 %), Online-/Universitätsmodule (51,5 %) und Handbücher (42,4 %) haben sich zu den gefragtesten Ausbildungsformaten entwickelt. Dies deutet auf eine starke Neigung zu immersiven und interaktiven Trainingserfahrungen sowie auf eine Präferenz für zugängliche Ressourcen wie Online-Module und Handbücher hin. Darüber hinaus stießen digitale Mapping-Tools für das natürliche Risikomanagement (36,4 %) auf großes Interesse und betonten die Anerkennung des Wertes technologischer Lösungen bei der Bewältigung von Risiken für das kulturelle Erbe.

Frage 22: Falls vorhanden, geben Sie bitte weitere Details an

Wir haben nur eine Antwort auf diese Frage erhalten: „Information nicht geteilt/Ausgabe offenbar nicht relevant für die Organisation“.

Diese Antwort deutet darauf hin, dass sich die Organisation entweder dafür entschieden hat, bestimmte Details nicht offenzulegen, oder dass das abgefragte Problem für ihren Betrieb irrelevant war. Diese Antwort gibt wertvolle Einblicke in die Perspektive der Organisation auf das betreffende Thema.

Frage 23: Verfügt Ihr Unternehmen über ein spezielles Budget für die Weiterbildung (der Mitarbeiter)?

Diese Frage zielte darauf ab, festzustellen, ob Organisationen spezifische finanzielle Mittel für die laufende Ausbildung ihrer Mitarbeiter bereitstellen. Die Antworten zeigten, dass eine Minderheit von Organisationen (37,1 %) über ein spezielles Budget für laufende Schulungen verfügt, während die Mehrheit (62,9 %) dies nicht tut.

Dies deutet darauf hin, dass einige Organisationen zwar kontinuierliches Lernen und Kompetenzentwicklung priorisieren, andere jedoch auf alternative Mittel oder Ad-hoc-Mittel für Ausbildungsinitiativen angewiesen sind.

Frage 24: Beteiligt sich Ihre Organisation an Weiterbildungsveranstaltungen oder veranstaltet sie Fortbildungen?

Ziel dieser Frage war es, festzustellen, ob Organisationen aktiv zu Weiterbildungsveranstaltungen für ihre Mitarbeiter beitragen oder durchführen. Die Antworten darauf hindeuten, dass fast die Hälfte der Organisationen (45,7 %) einen Beitrag zu oder Gastgeber solcher Schulungen, während die übrigen Organisationen (54,3 %) nicht. Dies deutet auf eine gemischte Landschaft in Bezug auf die organisatorische Unterstützung laufender Schulungsinitiativen hin, wobei einige Organisationen proaktive Schritte unternehmen, um die Mitarbeiterentwicklung zu erleichtern, während andere einen passiveren Ansatz verfolgen können.

Frage 25: Gibt es spezielle Richtlinien für das Risikomanagement des Kulturerbes, die Ihre Organisation (z. B. UNESCO usw.) befolgt? Bitte skizzieren Sie sie.

Diese Frage zielte darauf ab, die spezifischen Leitlinien oder Rahmenbedingungen zu ermitteln, die Organisationen beim Umgang mit Risiken für das Kulturerbe einhalten. Die Antworten lieferten eine Reihe von Quellen, darunter nationale Rechtsvorschriften (z. B. Denkmalschutzgesetz DMSG, Ministerialdekrete), internationale Organisationen (z. B. UNESCO, ICOM) und Berufsverbände (z. B. Museumsbund Österreich).

Diese Leitlinien umfassen verschiedene Aspekte des Risikomanagements, von der Katastrophenvorsorge bis hin zu Präventivversorgungs- und Erhaltungsprotokollen, wobei die verschiedenen Quellen für Leitlinien hervorgehoben werden, die Organisationen in diesem Bereich zur Verfügung stehen.

Frage 26: Erstellt Ihre Organisation interne Leitlinien zum Risikomanagement oder erstellt Schulungshandbücher zum Risikomanagement des Kulturerbes? Bitte beschreiben Sie sie.

Diese Frage zielte darauf ab, festzustellen, ob Organisationen interne Leitlinien oder Schulungshandbücher entwickeln, die speziell auf das Risikomanagement für das Kulturerbe ausgerichtet sind. Die Antworten variierten, wobei einige Organisationen auf die Existenz interner Richtlinien oder Protokolle für die Prävention, Evakuierung und Krisenbewältigung hinwiesen. Andere erwähnten die laufenden Bemühungen, solche Ressourcen zu entwickeln, was die Verpflichtung zum Ausbau der organisatorischen Kapazitäten im Risikomanagement widerspiegelt. Eine beträchtliche Anzahl von Organisationen berichtete jedoch, dass es an internen Leitlinien oder Schulungshandbüchern mangelte, was auf mögliche Verbesserungsmöglichkeiten in diesem Bereich hindeutete.

Frage 27: Gibt es in Ihrer Organisation Standardbetriebsverfahren für das Risikomanagement/Krisenmanagement? Bitte beschreiben Sie Details.

Bei dieser Frage ging es darum, zu untersuchen, ob Organisationen Standardbetriebsverfahren (SOP) für das Management von Risiken und Krisen im Zusammenhang mit dem Kulturerbe eingeführt haben. Die Antworten deuteten auf eine gemischte Landschaft hin, wobei einige Organisationen über detaillierte SOPs berichteten, die verschiedene Aspekte des Risikomanagements abdeckten, einschließlich Sicherheitsprotokollen, Risikobewertungsverfahren und Krisenreaktionsstrategien. Andere erwähnten die Einhaltung von Industriestandards wie ISO-Zertifizierungen oder nationale Vorschriften. Mehrere Organisationen wiesen jedoch auf einen Mangel an formalen SOPs hin, die

mögliche Bereiche für die Entwicklung von organisatorischen Risikomanagementpraktiken aufzeigen.

Schlussfolgerungen

Die Umfrageergebnisse bieten wertvolle Einblicke in die Landschaft von Risikomanagement-Schulungen und -Praktiken innerhalb von Organisationen, die sich der Erhaltung des kulturellen Erbes widmen. Über das Spektrum der Fragen tauchen mehrere Schlüsselthemen und Trends auf, die den aktuellen Stand der Risikomanagementbemühungen beleuchten und Bereiche für Verbesserungen und zukünftige Entwicklung hervorheben.

Erstens zeigt die Umfrage ein bemerkenswertes Interesse von Organisationen an der Verbesserung ihrer Risikomanagement-Fähigkeiten durch spezialisierte Schulungsprogramme. Formate wie Trainingstage/Wochen, Seminare und Online-Module stießen auf großes Interesse und unterstrichen die Nachfrage nach immersiven und zugänglichen Lernerfahrungen. Darüber hinaus weist das Interesse an digitalen Kartierungsinstrumenten für das natürliche Risikomanagement darauf hin, dass das Potenzial der Technologie erkannt wird, um die Bemühungen zur Risikominderung beim Erhalt des Kulturerbes zu verstärken.

Trotz dieses Interesses bestehen nach wie vor Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf die Ressourcenallokation und die organisatorische Unterstützung laufender Trainingsinitiativen. Während eine Minderheit von Organisationen Budgets für die Mitarbeiterschulung hat, ist die Mehrheit auf alternative Mittel oder Ad-hoc-Finanzierungen angewiesen, wodurch ihre Fähigkeit, in kontinuierliche Kompetenzentwicklung zu investieren, möglicherweise eingeschränkt wird. In ähnlicher Weise, während einige Organisationen zu Weiterbildungsveranstaltungen beitragen oder veranstalten, können andere an proaktiven Mechanismen fehlen, um die Mitarbeiterentwicklung in diesem Bereich zu erleichtern.

Darüber hinaus zeigt die Umfrage die vielfältige Palette von Richtlinien und Frameworks, auf die Organisationen angewiesen sind, um ihre Risikomanagementpraktiken zu informieren. Von der nationalen Gesetzgebung bis hin zu internationalen Standards und Berufsverbänden greifen Organisationen auf einen reichen Wandteppich mit Anleitungen zurück, um die Komplexität der Erhaltung des kulturellen Erbes zu bewältigen. Unterschiede bestehen jedoch bei der Entwicklung interner.



**Co-funded by
the European Union**

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission unter das Programm Erasmus+ (Abkommen 2021-1-IT01-KA220-VET-000034797).